

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **64 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXIX¹

Robert Stupperich zum 13. September 1974 in herzlicher Verbundenheit

Berichte aus dem Rätebunde sprechen erneut davon, dass sich der Druck auf die russische² orthodoxe Kirche wieder verstärke

¹ Alle Daten werden im gregorianischen Stil gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen bei Daten keine Jahreszahl genannt, so ist stets 1973 zu ergänzen.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1973, S. 2, Anm. 1. – Dazu: **OO** = Orthodox Observer (englisch und griechisch), 14täglich, Neuyork 10001 // **TR** = Telegraful Român (rumänisch; halbmonatlich), Hermannstadt (Siebb.) / **UC** = Unidad Cristiana (spanisch), bisher Oriente Christiano (so weiter im Untertitel), vierteljährlich, Madrid.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: G. Karmiris: L'insegnamento dogmatico ortodosso intorno alla Chiesa, Mailand 1970. Ist. di Studi Teologici Ortodossi. 100 S. // L'économie dans l'église orthodoxe. Rapport soumis à la I^{re} Conférence panorthodoxe préconciliaire, in Ist. 1973/III, S. 372–383 (vgl. auch Ir. 1973/II, S. 198–206) // Pierre Raï: L'économie chez les orthodoxes depuis 1755, in Ist. 1973/III, S. 359–368 // D. Savramis: De invloed van de niet-theologische factoren op de scheiding tussen Oost en West, in CO 25/II–III, 1973, S. 112–131 // S. Harkianakis: Het tweede vaticaanse concilie naar orthodoxe opvatting, ebd. S. 95–111 // I. I. c. ä: Der Beitrag der rumänischen orthodoxen Kirche zur ökumenischen Einigung der Gegenwart (rumän.), in Ort. IV/VI, S. 176–192 // M. Lehmann: Österreich und der christliche Osten. Begegnungen in Gegenwart und Vergangenheit, Wien 1970. Wiener Dom-Verlag. 68 S. // Ernst Benz: Endzeiterwartung zwischen Ost und West. Studien zur christlichen Eschatologie, Freiburg i. Br. 1974. Rombach-Verlag. 266 S. DM 58.

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde, hrsg. von Robert Stupperich, Göttingen (1973). – Darin u. a. Bertold Spuler: Die morgenländischen Kirchen seit 1965 (S. 158–174). Auf anderes wird am sachlich zugehörigen Orte hingewiesen // Heinz Gstrein: Orthodoxe Kirchliche Zeitschriften, in NZZ 30.VIII., S. 49; 22.II.1974, S. 49; ferner ... (Ausschnitt ohne Datum) // Zusammenstellungen von Neuerscheinungen über die Orthodoxie regelmässig (etwa jede 2. Nummer) in Ep.

In Italien erscheint seit Januar 1974 monatlich ein «Bollettino Ortodosso»: Ep. 5.III., 1974, S. 6 // Der französische Rundfunk wird künftig jeden Sonntag eine orthodoxe Sendung bringen, die sich mit der Liturgie, der Geistigkeit, katechetischen Fragen und Nachrichten über das Leben der Kirche beschäftigen wird: Ep. 5.III. 1974, S. 6 // Archevêque Basile: Deuxième Conférence Internationale de la Société Théologique Orthodoxe en Amérique, in Ir. 1973/II, S. 164–171 (St.-Vladimir-Akademie, 25.–29. September 1972; Thema: Struktur der Kirche; Beziehungen zum Ökumenismus und zur Mission). – Der II. Kongress der «Society of the Law of the Eastern Churches» tagte vom 26. bis 30. IX. in der orthodoxen Akademie auf Kreta.

Für das Jahr 1973 haben einzelne orthodoxe Landeskirchen vom Ökumenischen Rat eine Hilfe von 227 429 Dollar erhalten, darunter Griechenland 101 672 Dollar; Antiochien 21 386 Dollar; Kreta 12 000 und für die dortige Akademie 10 000 Dollar: Ep. 11.XII., S. 9.

Am 21. November starb der französische Byzantinist und Leiter des byzantinistischen Instituts der Assumptionisten in Paris, P. V. Laurent, in Paris. Er war der Herausgeber der «Echos d'Orient»: Ep. 11.XII., S. 9.

² **Literatur zur russischen Kirche:** Michael Bourdeaux: Religious Ferment in Russia. Protestant Opposition to Soviet Religious Policy, London/Melbourne/Toronto/Neuyork 1968. MacMillan/St. Martin's Press. XI, 255 S. // P. Chrysostomus Dahm OSB: Millionen in Russland glauben an

und dass es zu weiteren Kirchenschliessungen – gerade in den 1939 bzw. 1944 zu diesem Staate geschlagenen Westgebieten – komme. Man erfährt, dass in einzelnen Gebäuden des Klosters des hl. Hiob von Počaev in Wolhynien, einem der besonders verehrten Heiligtümer des Staates, eine Nervenheilanstalt und eine Klinik untergebracht worden seien, deren Insassen das gottesdienstliche Leben natürlich vielfach störten. Unmittelbar unter dem Wohnraum der Mönche habe man einen «lärmenden» Klub eingerichtet, und das schon lange beschlagnahmte Wohnhaus des Bischofs solle

Gott, 2. Aufl., Jestetten/Baden 1973. Miriam Verlag. 278 S. 128 Bildtafeln. DM 29.– (*wird gesondert angezeigt*) // Dimitry Konstantinow: Die Kirche in der Sowjetunion nach dem Krieg, München 1973. Anton Pustet. 395 S. DM 36.– // Roman Rössler: Kirche und Revolution in Russland: Patriarch Tichon und der Sowjetstaat, Köln/Wien 1969. Böhlau-Verlag. X. 263 S. // «Zur Lage der Kirche in der Sowjetunion» (Sondernummer: Material-Sammlung) IOK ohne Datum (1973) bringt vielerlei – z.T. in der IKZ schon verwandtes – Material zur Lage der Gläubigen im Rätebunde und zur atheistischen Propaganda // M.B.B.: Der misslungene Versuch zur Vernichtung der Russisch-Orthodoxen Kirche in den Jahren 1922–1923 und die Niederlage des linken Kommunismus, in «Ostkirchliche Studien» 22/II–III (1973), S.105–149 // P.Johannes Chrysostomus OSB: Eine lehrreiche Episode aus der neueren Kirchengeschichte Russlands [Die Erneuerer-Bewegung], ebd. Heft 4, S.302–315. // Alexander Solschenizyn: Kirche und Politik, Zürich/Berlin 1973. Arche. 112 S. DM 9.80.

I. R. Šafarevič: Zakonodatel'stvo o religii v SSR (Gesetzgebung über die Religion im Rätebunde), Paris 1973. 80 S. (vgl. PrR 14. X., S.13f.) // Pravoslavnyj Cerkovnyj Kalendar' 1974 (Rechtgläubiger Kirchenkalender 1974). Izdanie Moskovskoj Patriarchii. 80 S. viele Abb.

A. Burg AA: Russland, in OC 26/I, S.50–62 (Bemerkungen zur jüngsten Entwicklung) // Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten) IX, Moskau 1972, 240 S., enthält folgende Aufsätze (alle russisch): Metropolit Anton (Anatolij Sergeevič Mělnikov): Die hl. Euphrosyne von Polock // Ivan Vasil'evič Popov (1867–1938): Der hl. Amphilochios, Bischof von Ikonion (Konya) // Pavel Florovskij: Die Ikonostase // A. M. Bucharev: Die konziliaren Rundschreiben der Apostel // Anatolij Prosvirnin: Bibliographie der Arbeiten des Archimandriten Leonid (Kavelin; 1822–1891).

P. A 1.: Het gebed. De visie van Anthony Bloom, in OC 26/I, 1974, S.3–13 (mit Angabe seiner Werke über das Gebet) // Hans-Jürgen Ruppert: Das Prinzip der Sobornost' in der russischen Kirche, in «Kirche im Osten» XVI (1973), S.22–56 // Marcel Pirard: Le staric (so!) Poisij (so!) Veličkovskij (1722–1794), in VRZEPÉ 1973/I, 81/82, S.35–58 // Arch. Leonid: Literaturnaja dčatel'nost' archimandrita Paisija Veličkovskogo (Das literarische Schaffen des Archimandriten P. V.), ebd. 69–104 // Gerhard Simon: Der Staat und die Gesellschaft, in George Katkov u.a.: Russlands Aufbruch ins 20. Jh. Tatsachen und Legenden, Olten und Freiburg i.Br. (1970), S.199–233 (= Kapitel IX) // Wilhelm Kahle: Ivan T. Osinins Reisebeschreibungen aus Deutschland. Ein Beitrag zur russisch-orthodoxen Theologiegeschichte im 19. Jh., in «Kirche im Osten». XVI (1973), S.106–126. // J. Gaith: Nicolas Berdiaeff, philosophe de la liberté, Beirut 1968. Dar El-Machreq. 187 S. (Rech. publiées sous la direction de l'Institut de Lettres Orientales de Beuyrouth, Série III: Orient Chrétien, Band XL) // Ángel Santos Hernández SJ: Actividad misionera de la iglesia ortodoxa rusa, in UC 1973/II, S.148–159.

Kürzlich sind in Zvenígorod (50 km westlich von Moskau) neue Fresken des russischen Ikonen-Malers Andrej Rublěv entdeckt worden: FAZ 21. IX., S.32.

Aus dem Buche Ė. I. Lisavcevs: Kritika buržuažnoj fal'sifikacii položenija religii v SSSR (Kritik der bürgerlichen Fälschungen der Lage der Religion im Rätebunde), Moskau 1971. Izd. «Mysl'. 278 S. (mir trotz Bemühungen unzugänglich) schliesst P. Chrysostomus OSB vom Ökumenischen Institut der Abtei Niederaltaich, dass im Rätebunde etwa 7500 bis 8000 Kirchen geöffnet seien (zu IKZ 1973, S.4). Doch sind wir beide uns einig, dass Feststellungen sehr schwierig sind und dass über die Grösse der Kirchen dabei nichts ausgesagt wird. «Kapellen» sind bald nach der Revolution «restlos» beseitigt worden.

Ž feierte im Oktober sein dreissigjähriges Bestehen: Ž Okt. als Festnummer = StO Nov. 59–63.

in ein «Gottlosen-Museum» umgewandelt werden. Auf Grund eines Schreibens des Abtes dieses Klosters, Archimandrit Samuel, vom September habe sich die Synode der russischen Kirche gegen diese absichtliche Störung des gottesdienstlichen Lebens und diesen psychologischen Druck gewandt. Auch aus der Stadt Žitómir (WSW von Kiev) haben 30 Mitglieder des örtlichen Kirchenrates beim Patriarchen sowie den Spitzenpolitikern des Rätebundes Einspruch gegen die beabsichtigte Schliessung der im 16. Jahrhundert erbauten hölzernen Epiphantias-Kirche eingelegt. Wenn man erkläre, eine Kirche könne nicht in der Nachbarschaft einer Schule geduldet werden, so sei darauf hinzuweisen, dass diese Nachbarschaft seit über drei Jahrhunderten bestehe. Weshalb ergreife man Zwangsmassnahmen, wenn V.I.Lenin erklärt habe, die Kirche werde schliesslich von selbst absterben³?

In einem Appell an die «Europäische Sicherheitskonferenz» und die daran beteiligten Regierungen wiesen zehn ehemalige politische Gefangene aus dem Rätebunde darauf hin, dass in den Lagern und Gefängnissen des Rätebundes die Jagd nach religiöser Literatur mit einer erbitterten Verfolgung des Glaubens einhergehe. Bibeln und religiöse Aufzeichnungen würden beschlagnahmt, Versäumnis der Arbeit an hohen Feiertagen werde bestraft. Versammlungen zu Gebet oder Beichte – sogar die Austeilung der hl.Kommunion an Sterbende – seien untersagt. Bei Gerichtsverhandlungen gelte das Bekenntnis zum Glauben als ein schulderschwerender Umstand⁴.

Wie in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten steht von all dem in der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats nichts zu lesen. Wäre das anders, so könnte sie nicht erscheinen. Die Zeitschrift muss aber darüber hinaus völlig auf der politischen Linie des Rätebundes liegen. Die Kirchenbehörden unterstützen durch Drahtungen politische Massnahmen und Stellungnahmen der Regierung, sie berichten ausführlich über Tätigkeiten und Ziele der «Christlichen Friedensbewegung», soweit diese auch über die Besetzung der Tschechoslowakei durch Truppen des Warschauer Paktes 1968 hinaus (vgl. IKZ 1968, S.218) die Linie der Räteregierung

³ FAZ 14. III. 1974, S. 5; OO 23. I. 1974, S. 3; Le Monde (Zeitung, Paris) 2. II. 1974, S. 2; Allgemeines Deutsches Sonntagsblatt 20. I. 1974, S. 10 (diese beiden durch Vermittlung Dozent Dr. Werner Endes, Hamburg).

⁴ FAZ 31. VIII., S. 8. – Das Muster eines Fragebogens, den Eltern ausfüllen müssen, die ihre Kinder taufen lassen, in OR VI/1 (1974), S. 13.

verfolgt. Vertretern der Ökumene gegenüber muss Patriarch Poimén gegen Resolutionen Verwahrung einlegen, die von einer Einschränkung der Religions- und der Gedankenfreiheit auch im Rätebunde sprechen: man verstehe dort die Lage und die Haltung der Kirche nicht richtig, heisst es.

Es ist bei all dem kein Zweifel, dass das Fortbestehen kirchlichen Lebens (auch ausserhalb der Orthodoxie) unter diesen Verhältnissen von den Gläubigen, auch von den Geistlichen aller Ränge, viel Bekennermut verlangt. Bei aller Beschränkung des gottesdienstlichen Lebens auf kirchliche Räume, die vom Staate zu mieten sind, finden nach Ausweis der Nachrichten aus den Diözesen in der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats wenigstens an hohen Festtagen immer wieder gutbesuchte Gottesdienste statt (wenn auch über Zahl und Zusammensetzung der Besucher nichts angegeben wird), an denen der oder jener Bischof teilnimmt; finden Kirchweihfeste statt, und auch «gewöhnliche» Gottesdienste werden weithin gefeiert werden können, von denen allen in den Berichten nicht die Rede sein kann. Aber jegliche kirchliche Tätigkeit ausserhalb der gottesdienstlichen Räume ist weiterhin untersagt, und Gemeinden müssen mindestens 20 Mitglieder haben, um staatlich anerkannt zu werden (wenn das in diesem Falle wirklich immer geschieht).

Den Nachrichten über das aktuelle Geschehen in der Kirche wird – neben Berichten über Friedenstagungen, neben homiletischen Arbeiten (oft aus vergangenen Zeiten) und neben Beiträgen zur nationalen Kirchengeschichte – nur ein geringer Raum gewidmet. Man erfährt etwa von einem Besuche des Patriarchen Poimén in Odessa vom 5. bis 15. Juli und wieder vom 9. bis 19. August; er besprach sich dabei mit dortigen Geistlichen, nahm an Gottesdiensten teil und verweilte im Alexandriner Klosterhofe. Mitte Oktober stattete der deutsche Botschafter Ulrich Sahn dem Patriarchen einen Höflichkeitsbesuch ab, bei dem in Anwesenheit des Leiters des kirchlichen Aussenamtes, Erzbischof Juvenal, von den guten Beziehungen der russischen Orthodoxie und der deutschen Evangelischen Kirche die Rede war. Die Residenz des Patriarchen ist das Haus, in dem zwischen 1922 und 1941 alle deutschen Botschafter in Moskau wohnten⁵.

Am 31. Mai vertauschten erneut zahlreiche Bischöfe ihre Diözesen: Bischof Anton von Simferópol' und der Krim wurde Bischof von Černígov und Něžin sowie Verweser der Diözese Súmy – ein Amt, das bisher Bischof Barlaam von Perejaslavl'-Chmel'nickij innehatte. Der bisherige Bischof Leontios von Berlin (vgl. IKZ 1973, S. 200) wurde Bischof von Simferópol' und der Krim sowie Verweser der Diözese Dněpropetróvsk. Bischof Johann von Kújbyšev (Samára) und Syzráń wurde der Verwaltung des Bistums Čeboksary und Tschuwaschenland enthoben und

⁵ Ž Okt. 18f. – FAZ 17. X., S. 5.

dafür Erzbischof Benjamin von Irkutsk und Čitá berufen. Zu dessen Nachfolger und zum Verweser der Diözese Chabárovsk wurde Erzbischof Vladímir von Rostóv und Novočerkásk ernannt; dessen Nachfolger wurde Bischof Joasaph von Perm' und Solikámsk. Diesem folgte der Propst der Kirchen des ersten Kirchenkreises der Diözese Túla, Erzpriester Vladímir Běljaev; er wurde am 2. Juni in Moskau unter dem Namen Viktorin zum Bischof geweiht. – Am 16. Oktober wechselten Erzbischof Theodosios von Ivánovo und Kinešmá sowie Erzbischof Hiob von Ufá und Sterlitamák ihre Sitze⁶.

Durch den Tod hat die Kirche verloren: am 27. Januar in Bělopol'e den ehemaligen (1967–1970) Erzbischof Hilarion von Pénza und Saránsk (der Hauptstadt des Mordwinen-Gebietes); am 17. Juni den ehemaligen (1954–1966) Bischof und Erzbischof von Černígov und Něžin, Andreas, im Pleskauer Höhlenkloster; am 6. September den Professor an der Moskauer Geistlichen Akademie, Dr. theol. Michail Agaf.ágelovič Starokodámskij, 84jährig, und am 17. Dezember den Professor für westliche Kirchengeschichte an der Theologischen Akademie in Zagórsk, Erzpriester Andreas Sergěenko, nach langer Krankheit⁷.

Der besonders aktiven Glaubensgemeinschaft der **Evangeliums-Christen** und **Baptisten** ist es trotz amtlicher Verbote wiederholt gelungen, auch Gottesdienste im Freien abzuhalten, an denen auch zahlreiche Jugendliche teilnahmen. Militärbeamten gelang es nach Ausweis von Filmen nicht, solche gottesdienstlichen

⁶ Ž Juli 1 = StO Aug. 1. – Ž Nov. 2.

Bischof Viktorin, eigl. Vladímir Vasil'evič Běljaev, * Blošniki (jetzt Gebiet Vítebsk) 1903, stud. bis 1931 in Wilna und Warschau, schloss überdies 1962 ein Fernstudium an der Moskauer Geistlichen Akademie ab. – 1928 Priester und anfänglich meist in Wilna, dann (nach dem Kriege?) im Gebiet von Túla tätig.

Ž Juli 11–14 = StO Aug. 10–13 (mit Bild); Ir. 1973/IV, S. 570f. – Die Ansprache, die der Patriarch bei seiner Weihe hielt, steht Ž Juli 6f. = StO Aug. 5–7.

⁷ **Hilarion**, eigl. Nikoláj Ivánovič Próchorov, * Michájlovskoe (jetzt Kreis Jampol', Bez. Súmy) 9. März (Stil?) 1889 als Sohn eines Angestellten, besuchte das Geistliche Seminar in Kursk, dann Religionslehrer, absolvierte zuletzt ein Handelsinstitut, 1915 Geistlicher und Pfarrer in Bělopol'e (jetzt Kreis Súmy), 1945 (wohl als Witwer) Mönch und Bischof von Súmy und Achtýrka, 1951 von Kirovográd und Nikoláev, 1953 von Ufá und Sterlitamák, 1957 Erzbischof, 1958 von Ivánovo und Kinešma, 1963 wieder von Ufá, 1967 von Rostóv und Novočerkásk: Ž April 18 (mit Bild).

Andreas, eigl. Evgenij Aleksándrovič Suchénko, * Ozernoe (heute Bez. Bobrovica, Geb. Černígov) 5. I. (Stil?) 1903, stud. in Kiev, 1927 Priester, 1932 Mönch und seit 1933 Seelsorger in der Diözese Černígov, 1934 Archimandrit, 1947 Bischof von Tschernowitz und des (nördlichen) Buchenlandes, 1950 von Vínica und Bráclav: Ž Aug. 10 = StO Sept. 19f. (mit Bild).

Starokodámskij, * Us'té, Gouv. Pénza, 1889 als Sohn eines Geistlichen, stud. in Ekaterinosláv und Kiev (bis 1904) Theologie, dann Lehrer für dogmatische Theologie und griech. Sprache an den Geistlichen Lehranstalten in Tiflis, Černígov und Támbov, wirkte später als Geographielehrer an Gymnasien und Pädagogischen Instituten, schliesslich an der Moskauer Universität, seit 1957 Lehrer für Patrologie an der Moskauer Geistl. Akademie, 1962 Dr. theol., veröffentlichte eine Reihe theologischer Schriften: Ž Nov. 25 f. (mit Bild).

Sergěenko, * Kiev 1902, am St.-Sergius-Institut in Paris als Jurist und Theologe ausgebildet, 1928 Priester, 1948 Prof. in Leningrad, 1966 in Zagórsk, 1969 mag. theol. wegen seiner Arbeit «Der Altkatholizismus: Geschichte und Grundlagen»: Ep. 22. I. 1974, S. 7f.

Veranstaltungen aufzulösen. – Die Zahl der Anhänger dieser Kirche will der Staat nicht über 550 000 ansteigen lassen⁸.

Im Oktober hat eine besonders grosse Anzahl von **Juden** – etwa 3860 – die Erlaubnis zur Auswanderung nach Israel erhalten. Insgesamt haben 1973: 34 750 von ihnen den Staat verlassen (1972: 31 500). Unter den Ausgewanderten befindet sich David Süskind, der Hauptkantor der Synagoge von Leningrad. Neben der Auswanderung gehen Prozesse gegen jüdische Intellektuelle weiter. Freilich, so hört man, haben einige der Neueinwanderer die Absicht, Israel (etwa in Richtung Amerika) wieder zu verlassen. Georgischen Juden erscheint Israel als zu weltlich⁹.

Bei den sunnitischen Kirgisen zu Oš im Fergana-Tal versuchte die Staatsmacht, den **Islam** durch die Einführung neuer laizistischer Bräuche zu verdrängen. Es sei schliesslich gelungen, 70 Personen zur öffentlichen Absage an diese Religion zu bewegen, doch sei der Erfolg im ganzen gering gewesen. Demgegenüber traf sich eine Anzahl muslimischer Pilger auf dem Berge Taht-i Sulaimān («Salomons Thron») in der Nähe von Oš. Wandernde Imāme sollen 17 junge Leute zum Studium islamischer Schriften und zum Abhören ausländischer Sender bewogen haben. – In Kazáń, der Hauptstadt der Tatarischen Republik, «arbeitet» noch eine Moschee¹⁰.

Das Moskauer Patriarchat hat im Dezember Eigentumsanspruch auf die in der Bundesrepublik **Deutschland** liegenden russisch-orthodoxen Kirchen und die dazugehörigen Grundstücke erhoben. – Vom 24. bis 27. Oktober trafen sich 45 in diesem Staate lebende orthodoxe Geistliche, darunter der russische Erzbischof Philotheos aus Hamburg, Bischof Paul, der griechische Erzbischof Irenäus sowie der ukrainische Bischof Orestes mit dreissig orthodoxen Theologen, die zur Zeit mit einem Stipendium an römisch-katholischen oder evangelischen Fakultäten Theologie studieren, zu Königstein im Taunus. Man stellte während der Tagung, an der auch römisch-katholische und evangelische Vertreter teilnahmen, fest, das bisherige Gegeneinander werde mehr und mehr durch ein Nebeneinander ersetzt¹¹.

⁸ Ein Film über diese Glaubensgemeinschaft, zusammengestellt aus Materialien vom amtlichen «Zentralbüro für Dokumentarfilm» in Moskau und «illegal» aufgenommenen Filmen, die über Schweden nach Deutschland kamen, wurde zusammen mit erläuternden Bemerkungen der Gläubigen selbst am 4. Okt. im dritten Programm der deutschen Sender NDR, RB und SFB gesendet: W 4. X., S. 3.

⁹ NYT 2. XII., S. 1, 15; FAZ 3. I. 1974, S. 1; JW – Examiner 30. VIII./5. IX. – NYT 30. IX.

¹⁰ OM März 205 nach «L'Orient – Le Jour» (Zeitung, Beirut) 17. III. nach «Sovetskaja Kul'tura» (Zeitschrift). – Kazáń: NYT 20. VII.

¹¹ W 4. I. 1974, S. 2. – Ost 1973/IV., S. 20–23.

Ángel Santos Hernández SJ: La iglesia católico-ortodoxa de Francia (La ortodoxia occidental), in UC 1973/II, S. 160–171.

Am 11. September starb der ehemalige Erzbischof der russischen Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) für Berlin und Deutschland, Alexander, 82jährig in München¹².

Die Orthodoxe Kirche in **Amerika** (deren Titel und von Moskau verliehene Autokephalie weithin bestritten wird, vgl. zuletzt IKZ 1970, S. 209f.; 1971, S. 5f., 127) hat ein orthodoxes Gebetbuch in der Eskimo-Sprache Yupik veröffentlicht. – Sie hielt vom 13. bis 15. November in Pittsburg unter Leitung des Erzbischofs Irenäus von Neuyork, Metropoliten von ganz Amerika und Kanada, ihre dritte Synode ab. Diese erliess einen Aufruf zu religiösem Handeln, zu ökumenischem Bewusstsein und gegen die Abtreibung. Angesichts der finanziellen Notlage wurde zu Spenden aufgerufen, die Altersversorgung der Priester neu geordnet und Frauen zur Mitarbeit in den Gemeinden angeregt. – Metropolitan Philaret, der Leiter der Auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion), besuchte am 22. Juni die Gemeinde München¹³.

Drei organisatorisch bisher selbständige Gruppen der orthodoxen **Ukrainer** in der freien Welt beschlossen Anfang November auf einer Synode in Toronto, sich zusammenzuschliessen und hinfort die «*Ukrainian Orthodox Church*» zu bilden. Es handelt sich um die «*Ukrainian Orthodox Church*» in den Vereinigten Staaten (Mittelpunkt: South Bound/Neujersey), die «*Ukrainian Orthodox Greek Catholic Church of Canada*» und die «*Autocephalous Ukrainian Church of Europe*». – Die neu zusammengeschlossene Kirche soll durch eine Synode von neun Bischöfen geleitet werden. Die Diözesan-Gliederung der bisher selbständigen Kirchen wird im wesentlichen erhalten bleiben; das Erzbistum Kanada wird die Oberaufsicht in Australien führen. Die Organisation in den Vereinigten Staaten hat auch Pfarreien in Südamerika. Die erste Syn-

¹² PrR 14. X., S. 10.

Alexander, eigl. Andréj Jákovlevič Lóvčij, * Narodniči/Kr. Ovrúč/Wolhynien 1. XII. 1891, 1914–1917 Soldat in einem Eisenbahner-Regiment, dann in der gegenrevolutionären Armee, lebte lange in Deutschland, stud. 1931–1941 in Bulgarien, dann an der Theol. Fakultät in Berlin Theologie, 1938 Priester, 1940 Mönch und Geistlicher in Berlin-Tegel, dann in München, dort Archimandrit, 29. VI. 1945 zum Bischof von Kissingen geweiht, 11. IV. 1952 leitender Bischof für Deutschland und Erzbischof, trat im Febr. 1971 zurück; Sommer 1973 besuchte Erzbischof Philaret ihn: PrR 14. XI., S. 10.

Philaret von Berlin (vgl. IKZ 1973, S. 200), eigl. Kirill Varfoloméevič Vachroměev, * Moskau 21. III. 1935 als Sohn eines Angestellten, stud. an Seminar und Akademie in Moskau, 1959 Mönch, 1961 Mönchspriester, 1963 Archimandrit und Inspektor sowie Leiter der Aspiranten an der Moskauer Geistl. Akademie, 1965 Bischof von Tichvin und Vikar der Diözese Leningrad, 1966 Rektor der Moskauer Geistl. Akademie und des Seminars als Bischof von Dmitrov und Vikar von Moskau, 1968–1971 gleichzeitig Vizepräsident des Kirchlichen Aussenamtes, 1970/71 im Vorbereitungsausschuss des Hl. Synods zur Wahl des neuen Patriarchen: StO Juni 26–28 (mit Bild).

¹³ Sol. Jan. 1974, S. 5. – Sol. Dez. 7f. – PrR 14. VII., S. 15.

ode (zur Wahl eines Präsidierenden Bischofs) ist für August 1974 geplant¹⁴.

Eine Synode in Paris (erstmal in **Frankreich**) vom 29. Juni bis 1. Juli unter Leitung des Metropoliten Mstyslav (Skrypnyk) von Neuyork versammelte etwa 100 gewählte Abgeordnete. Dabei wurden die Beziehungen zum Patriarchat von Konstantinopel behandelt, das man (unter Zurückweisung von Moskauer Ansprüchen) als Mutterkirche anerkennt. Man bemüht sich um einen Zusammenschluss der orthodoxen ukrainischen Auswanderer und berichtete von der Lage der Gläubigen in der Heimat. – Vom 21. bis 24. Oktober hielt die etwa 50000 Seelen starke Karpaten-Russische Diözese in **Amerika**, die seit 1937 ebenfalls dem Ökumenischen Patriarchat untersteht, unter der Leitung ihres 90jährigen Bischofs Orestes P. Čornok (amerikanische Umschreibung: Chornock) ihre Synode ab. – Am 27. Oktober 1972 starb der Erzbischof der Ukranischen Autokephalen Orthodoxen Kirche (UAPC) in Chicago, Gennadios (Šypyrkévych), 80jährig in dieser Stadt¹⁵.

Am 24. November empfing Papst Paul VI. im Anschluss an eine **uniert-ukrainische** Synode zu Ehren des hl. Josaphat (Kocylóvskyj) in Rom den Gross-Erzbischof dieser Kirche, Kardinal Josef Slipýj, zusammen mit 15 Prälaten, und versicherte ihnen und ihrer Kirche in der Heimat und der Emigration seine volle Anteilnahme. Man nimmt an, dass die durch den immer wieder geäußerten Wunsch nach einer Erhebung Kardinals Slipýjs zum Patriarchen erzeugte Spannung zwischen der Kurie und dieser Kirche damit gemildert wurde¹⁶.

Das formelle Oberhaupt der **finnischen** orthodoxen Kirche, die mit 70000 Seelen unter der Leitung des Erzbischofs Paul (Olmari) von Karelíen und ganz Finnland (Sitz in Kuopio) etwa 1½% der Bevölkerung umfasst, ist wie bei der lutherischen Kirche der Staatspräsident. Sie erhält wie diese staatliche Hilfe und zählt eine Anzahl russischer Familien zu ihren Gläubigen. Die einzige politische Gemeinde mit orthodoxer Mehrheit ist Ilomantsi in Karelíen, dicht an der rätebündischen Grenze. Im übrigen trägt die Zerstreuung der Mitglieder der Kirche über das ganze Land hin zu ihrem zahlenmässigen Rückgang durch Mischheiraten bei; doch gibt es auch Übertritte zu ihr. Das Priesterseminar befindet sich

¹⁴ Ep. 27. XI., S. 5f. = OO 28. XI., S. 1f.

¹⁵ Ir. 1973/III, S. 389 (nach «Le Monde» 30. VI.). – OO 31. XII., S. 3. – Ir. 1973/III, S. 387.

Gennadios, * Hodomahy 29. IX. 1892, 1921 Priester, 1942 als Witwer Bischof von Dněpropetróvsk, siedelte nach dem Kriege nach Amerika über und wirkte schliesslich in Chicago.

¹⁶ NYT 25. XI.; PrR 28. XI., S. 2.

Literatur zur unierten ukrainischen Kirche: A. G. Welykyj (Hrsg.): Documenta Unionis Berestensis eiusque auctorum (1590–1600), Rom 1970. P. P. Basiliáni. XVI, 540 S. // *Ders.* (Hrsg.): Epistolae Leonis Ludovici Szeptyckyj, Metropolitae Kioviensis Catholici (1778–1779), Rom 1971. P. P. Basiliáni. LVI, 340 S.

in Kuopio. Im Kloster Neu-Valamo im Dorfe Heinävesi leben noch sechs Mönche mit einem Durchschnittsalter von 77 Jahren¹⁷.

Die Zahl der Orthodoxen in der **Tschechoslowakei** beträgt (nach der Rückkehr grosser Teile der Bevölkerung der Ost-Slowakei zur Union mit Rom)¹⁸ noch 100 000 Seelen mit 150 Priestern in 150 Gemeinden und vier Diözesen. Es besteht eine Theologische Fakultät in Preschau in der Slowakei. Drei theologische Monatsschriften werden herausgegeben. Vor der Rückkehr der Unierten gab es 400 000 Orthodoxe mit 200 Priestern. – Vom 27. August bis 5. September besuchte eine Abordnung der tschechoslowakischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Metropoliten Dorotheos von Prag das Moskauer Patriarchat. – Am 14. September erhielt die Kirche den Besuch des Vikars des Athener Erzbischofs Hieronymos mit seinem Gefolge¹⁹.

Die Zeitschriften des Patriarchats **Rumänien**²⁰ berichten weiterhin über die Einweihung neu gebauter und die Neuweihe wie-

¹⁷ NZZ 5.VIII., S. 5.

Literatur zu Finnland: A. Jääskinen: The Icon of the Virgin of Konevitsa. A Study of the «Dove Icon» and its Iconographical Background, Helsingfors 1971. Suomen Kirkkohistoriallinen Seura. 260 S., 4 Farbtafeln, 98 Abb. (Suomen Seuran Toimituksia 85) (vgl. Heinz Skrobucha in «Kirche im Osten» XVI, 1973, S. 179–181).

Literatur zu Polen: Jan Anchimiuk: Polen, in CO 25/IV, 1973, S. 271–276 (Übersicht über die Lage der Orthodoxie).

¹⁸ Vgl. IKZ 1968, S. 217f. – Eine eingehende Schilderung der Rückkehr der Unierten zu ihrer angestammten Kirche enthält das Buch von Rudolf Urban: Die Tschechoslowakische Hussitische Kirche (2. Aufl.), Marburg/Lahn 1973. J. G. Herder-Institut. VIII, 327 S. (Marburger Ostforschungen, Band 34), S. 115–117 (*wird gesondert angezeigt*); Michael Lacko SJ: The Re-Establishment of the Greek-Catholic Church in Czechoslovakia, Cleveland – Rom 1971. Slovak Institute. (Sonderdruck aus Slovak Studies XI, S. 159–189, mit vielen Abb.).

¹⁹ P Aug./Sept. 591; Ep. 5.III.1974, S. 5. – Ž Okt. 6 = StO Nov. 7–9; tön Okt. 8. – tön Okt. 9.

Literatur zur Tschechoslowakei: Aufsätze orthodoxer Theologen aus der Tschechoslowakei: tön Dez. 14 // Jaroslav Šuvarský: Matěj Pavlík-Gorazd, erster tschechoslowakischer orthodoxer Bischof 1879 bis 1942 (ob deutsch?), Doktorarbeit beim Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom (6.VII.1973) (gedruckt in Fortsetzungen in «Hlas Pravosláví» (Stimme der Orthodoxie) seit Jan. 1974).

Literatur zu Ungarn: Arch. Meletios Kalamaras: Erzpriester Feriz Berki und sein Werk (griech.), in E 15. XI. S. 572–575 (mit Bild und Schriftenverzeichnis).

²⁰ **Literatur zu Rumänien:** Dr. Mircea Păcurariu: Istoria Bisericii Ortodoxe Române (Geschichte der rumän. orth. Kirche), Hermannstadt 1973 // Michael Wurmbrand: Christus oder die rote Fahne, deutsch von Eva-Maria Ledig, Düsseldorf 1973. Edition Sven Erik Bergh. 240 S. DM 22.– // Ernst Christoph Suttner: Rumänische Katechismen, in «Kirche im Osten» XVI, 1973, S. 127–137 // Metropolit Barnabas (Tzortzátos) von Kition: Die Prozessordnung der orthodoxen Kirche Rumäniens, mit einem geschichtlichen Überblick (griech.), Athen 1973. 252 S. (dazu E Jan. 1974, S. 22f.) // Ștefan Alexe: Die Beziehungen der rumänischen orthodoxen Kirche zu den übrigen religiösen Gemeinschaften unseres Landes (rumän.), in Ort. April/Juni, S. 193–209.

Rumänische Theologische Neuerscheinungen in ROCN Juli 77f.; Nov. 79f.

La communauté orthodoxe roumaine en France, in Ir. 1973/III, S. 389–393 (Übersicht über die jüngste Entwicklung nach dem Anschlusse

derhergestellter Kirchen, Visitationsreisen von Bischöfen, Priestertagungen, die Eröffnung des neuen Schuljahres in den theologischen Lehranstalten oder berichten von auswärtigen Besuchern. Zu ihnen gehörte Metropolit Damaskinos von Tranúpolis, Leiter des orthodoxen Zentrums in Chambésy bei Genf (22.–29. September; vgl. unten S. 110). – Am 26. April erfolgte die 13. Weihe des hl. Salböls (Myron) seit der Autokephalie der Kirche 1925 in der Patriarchatskirche zu Bukarest; sie war zuletzt 1968 vollzogen worden²¹.

Eine Reihe der rumänischen Diözesen ist neu besetzt worden. Am 10. Juni wurde Hilfsbischof (seit 1968) Bessarion (Aştileanu) von Klausenburg und Hermannstadt als Nachfolger Theoktists zum Bischof von Arad gewählt (vgl. IKZ 1973, S. 202). Bischof der Diözese Nieder-Donau (mit dem Sitz in Galatz) wurde nach dem Rücktritt des Bischofs (seit 1950) Kaisarion (Chesarie Păurescu) Bischof Anthimos (Nica). – Am 5. Juni wurde der Abt (seit 1959) des Klosters Cernica bei Bukarest, Archimandrit (seit 1963) Roman (Stanciu), zum Bischof von Ialomiţa und Hilfsbischof der Erzdiözese Bukarest bestimmt. Am gleichen Tage wurde Archimandrit Justinian (Chira) Bischof von Maramureş und Hilfsbischof der Erzdiözese Klausenburg. Am 11. Juni endlich wurde Archimandrit Emil (Birdaş) aus Karlsburg in Siebenbürgen Bischof von Reschinar und Hilfsbischof von Hermannstadt. – Am 10. Juni wurde die Diözese Vlad, Feleac und Klausenburg zur Erzdiözese erhoben²².

Theophil Ionescus an das Bukarester Patriarchat, vgl. IKZ 1973, S. 11. Durch Gerichtsurteil wurden die Rechte der rumänischen orthodoxen Gemeinde in Paris, die sich einer Unterstellung unter das Patriarchat in Bukarest widersetzt hatte, am 4. April als zu Recht bestehend anerkannt. Das Urteil ging der Gemeinde am 15. Juni zu).

²¹ ROCN Juli 41–52. – MA passim. – ROCN Nov. 5–9. – ROCN Juli 33; Ep. 18. IX., S. 10; Ir. 1973/IV, S. 564.

²² ROCN Juli 2, 26–29; Ir. 1973/IV, S. 563f.

Bessarion, * Klausenburg 14. III. 1914, stud. dort und im Collegium de Propaganda Fide in Rom, 1942 Dr., trat 1948 von der unierten zur orthodoxen Kirche über, wurde Priester, 1958–1962 Generalinspektor der Patriarchatsverwaltung, dann Patriarchalrat des Instituts für biblische und praktisch-theologische Studien, 1962 Hilfsbischof im Patriarchat: ROCN Juli 2, mit Bild; TR 1. X., S. 3; E Jan. 1974, S. 29.

Anthimos, * 24. II. 1908, studierte in Rumänien und Frankreich, England und dem Libanon, war u. a. Dozent für praktische Theologie in Bukarest, 1939 Dr., 1944 Bischof, 1950 Hilfsbischof des Patriarchats und Sekretär der Hl. Synode, leitete längere Jahre das Kirchliche Aussenamt und wählte die Studenten für das Auslandsstudium aus, vertrat die Kirche wiederholt im Ausland, besonders beim Dialog mit der anglikanischen und altkatholischen Kirche: ROCN Juli 26–29; Nov. 49–51; E Jan. 1974, S. 29.

Roman, * Frumişica (heute Axintele)/Bez. Ilfov 3. III. 1921 als Bauernsohn, trat 1932 ins Kloster Cernica, stud. 1933–1941 am Mönchs-Seminar, 1941–1945 an der Theologischen Fakultät in Bukarest, 1945/50 an der Pharmazeutischen Fakultät ebd., 1940 Mönch, 1953 Mönchspriester in Căldăruşani, wo er in der Verwaltung tätig war: ROCN Juli 30 (mit Bild), Nov. 22f.; TR 1. XI., S. 3; E Jan. 1974, S. 29.

Emil(ian), * Rohia/Bez. Maramureş 23. XI. 1921, stud. in Bukarest, 1941 Mönchspriester, wirkte verschiedentlich als Pfarrer, 1958 Archimandrit, seit 1963 in Klausenburg tätig: ROCN Juli 31, Nov. 29f.; TR 15. X., S. 1f.; E Jan. 1974, S. 29.

Justinian, * Plopiş/Bez. Maramureş 28. III. 1921, Sohn eines Bauern, stud. in Klausenburg und Hermannstadt, 1943 Mönchspriester, 1944 Abt von Rohia, 1967 Archimandrit: ROCN Juli 32, Nov. 39–42; TR 1. XI., S. 1; E Jan. 1974, S. 29.

Im Herbst traten die Professoren für Dogmatik am Theologischen Institut in Bukarest, Nikolaus Chițescu (seit 1946) und D. Stăniloae, zurück. Nachfolger des zuerst Genannten wurde Dr. Dumitru Popescu²³.

1971 wurden im Dorfe Niculițel bei Tulcea im Donaudelta die Reste einer frühchristlichen Märtyrer-Basilika mit vier menschlichen Skeletten entdeckt, deren Namen an der Wand angeschrieben waren. Auch wenn man über ihre Herkunft nichts Näheres weiss, werden sie doch für die ersten Märtyrer Rumäniens erklärt²⁴.

Der Erzbischof der selbständigen rumänischen Kirche in **Amerika** (im Verbande der «Orthodoxen Kirche Amerikas»), Valerian (Trifa), wurde im Dezember in eine Untersuchung des amerikanischen Amtes für Einwanderungsfragen verwickelt, das seine Einbürgerung (1957) überprüfen will, da ihm vorgeworfen wird, 1941 als Mitglied der «Eisernen Garde» an Grausamkeiten gegen Juden in Bukarest teilgenommen zu haben. Der Erzbischof bestreitet das, soll sich aber als Mitglied der genannten politischen Organisation bekannt und auch antisemitische Reden zugegeben haben²⁵.

Der Jahreskongress von Valerians kirchlicher Organisation, verbunden mit einer Bischofstagung, fand vom 6. bis 8. Juli in Vatra Românească bei Grass Lake/Gary (Ind.) statt. In Gary wurde am 30. September eine neue Kirche eingeweiht. In Amerika und Kanada werden religiöse Kurse für Heranwachsende organisiert²⁶. – Die unter der Jurisdiktion von Bukarest stehenden Gemeinden hielten ihre Jahresversammlung vom 20. bis 22. August zu Edmonton (Alberta/Kanada) und zu Brian/Wilmington. Ihr Leiter, Erzbischof Viktorin (Ursache), besuchte vom 22. Juni bis 1. Juli die Metropolitie Siebenbürgen²⁷.

Im Frühjahr wurde Msgr. Octavian Barlea zum Apostolischen Visitator der 17 **uniert-rumänischen** Gemeinden in Amerika ernannt. Die Gemeinden sollen nach den Plänen des Jahrestreffens der «Romanian Catholic Priests' Conference» am 22. Juni in Youngstown (Ohio) reorganisiert werden²⁸.

Der **bulgarische**²⁹ Patriarch Maximos besuchte am 15. Mai und nochmals anlässlich des 25jährigen Bestehens des dortigen bulgarischen

²³ Ep. 18. IX., 2. X., je S. 11.

Popescu, * 1919, stud. in Bukarest, Bossey und an der Gregorianischen Universität in Rom.

²⁴ Ir. 1973/IV, S. 565 = O h 43/44, S. 32.

²⁵ NYT 26. XII., S. 1, 45; Cred. Jan. 1974, S. 5.

²⁶ Sol. Juli 1–7, 17–20. – Sol. Okt. 8–10, 15–17. – Sol. Aug. 1–5.

²⁷ Cred. Sept. 1–6 = Ir. 1973/IV, S. 549. – TR 15. VIII., S. 1 f.

²⁸ Cred. Juli/Aug. S. 3.

²⁹ **Literatur zur bulgarischen Kirche:** I. Sofranov: Bulgarije, in CO 25/II–III, 1973, S. 178–183 (Übersicht über das jüngste Geschehen) // Arch. Klements Rilec: Die Bewohner des Rila-Klosters und das Leben im Kloster während der letzten 50 Jahre (bulg.), in DK Aug. 15–24 // Arch. Eulogios (Smirnov): Geschichte der gegenseitigen Beziehungen der russischen und bulgarischen orthodoxen Kirche (bulg.), ebd. 1–14 // Bischof Anton von Probaton: Klöster in Bulgarien, I: Klöster in der Diözese Widdin (bulg.), ebd. Dez. 11–20 // Todor P. Todorov: 50 Jahre bulgarische theologische Wissenschaft (bulg.), ebd. Nov. 8–30.

Kiril Atanasov: Das Christentum unter den Slawen und Bulgaren vor der Christianisierung (bulg.), in DK Sept. 12–26.

CV 1974 Nrn. 2 und 3 fehlen mir.

Klosterhofs vom 25. bis 31. Oktober das Patriarchat Moskau. Am 2. Juli hatte er auf dem Flugplatz von Sofia eine inoffizielle Zusammenkunft mit dem Alexandriner Patriarchen Nikolaus VI.; beide waren von einer Reihe von Prälaten begleitet. – Am 15./16. November besuchte der Patriarch die Diözese Dorostol-Červen. Auch in anderen Diözesen fanden Visitationsreisen von Bischöfen statt. Über sie berichten die kirchlichen Zeitschriften ebenso wie (nach alter Überlieferung) über kirchliche Festtage oder die Tagungen der «Christlichen Friedenskonferenz». Aufsätze behandeln die nationale Kirchengeschichte oder Fragen des Tages («Kirche und Revolution»); daneben erscheinen religiöse Gedichte und Erzählungen³⁰. – Am 28. Dezember wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1974 Bischof Johannes von Dragovit zum neuen Rektor der Geistlichen Akademie des hl. Klemens von Ochrida ernannt. Er folgte in diesem Amte dem Bischof Dr. h. c. Nikolaus von Makariopol³¹.

Bischof Simeon von Glavinik wurde nach seiner Weihe am 14. Januar (vgl. IKZ 1973, S. 204) zum Vikar der bulgarischen Diözese Newyork ernannt. Er war seit 1966 in Amerika Gehilfe des Metropoliten Andreas gewesen (vgl. IKZ 1973, S. 12)³².

Die Alliance Biblique veröffentlicht eine neue (ziemlich wörtliche) Übersetzung des Neuen Testaments ins **Serbische**³³ aus der Feder des Erzdiakons Emil Čarnić, Professors für Neues Testament an der Theologischen Akademie in Belgrad. Sie enthält Einleitungen zu den einzelnen biblischen Büchern und Erläuterungen verschiedener Art. – Im Juli wurde in Ochrida einem Ausschuss der serbischen Kirche eine Probeübersetzung des Matthäusevangeliums in einer neuen, «dynamischen» Form zur Revision vorgelegt; der Text soll als Muster für die Übertragung weiterer Teile der Hl. Schrift dienen. – In Südslawien können Bibeln (wie in Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und Mitteldeutschland) offen in Buchhandlungen verkauft werden³⁴.

Am 21. September wurde der Priester Sava Banković aus Indija (Woiwodina) wegen «staatsfeindlicher Propaganda» zu sechs Jahren strengen Kerkers verurteilt. Er habe systematisch die Be-

³⁰ Ž Juni 2. – Ž Dez. 50f. – CV 1. IX., S. 9. – CV 1. VII., S. 5–8.

³¹ CV 11. II. 1974, S. 5f.

³² **Simeon**, eigl. Christo Dimitrov Konstantinov, * Warna 17. IX. 1926, 1954 Mönch, stud. in Sofia und Zagórska, 1958 Priester, 1959–1965 Prof. am Seminar in Sofia, seit 1966 in Amerika Gehilfe des Metropoliten Andreas: Ir. 1973/III, S. 386f.

³³ **Literatur zur serbischen Kirche:** E. und P. Hohler: Begegnung mit der orthodoxen Kirche Serbiens, in CKKB 20. X., S. 265–267 // V. Bajsic u. a.: Les religions en Yougoslavie, Agram 1971. Binoza – Univerzus. 172 S. // Vas. Taraš'ev: Pamjati professora Sergěja Viktoroviča Troickogo (dem Andenken an Prof. S. V. Troickij; vgl. IKZ 1973, S. 206), in Ž Dez. 15–18 (mit Bild und Schriftenverzeichnis) // Priestermonch Nikodem Djurakov: Der Priestermonch Naum Andrić (1907–1972), ein grosser serbischer Maler des 20. Jh.s (serb.), in G Sept. 191–196.

Svetozar Radojčić: Geschichte der serbischen Kunst von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters, dt. von Dagmar Burkhart, Berlin 1973.

Von Pr. war mir nur 15. VI. zugänglich.

³⁴ Ep. 10. XI., S. 7. – Ep. 7. VIII., S. 17. – FAZ 10. IX., S. 22.

seitigung des jetzigen politischen Regimes betrieben und schon während des Krieges die antikommunistische Četnik-Bewegung unterstützt. – Unter die Heiligen der serbischen Kirche ist der Mönch Joasaph aufgenommen worden, mit weltlichem Namen König Johannes Uroš Palaiologos († 1423), der gegen Schluss seines Lebens in die Meteora-Klöster eingetreten war. In der griechischen Kirche, wo er seit dem 15. Jahrhundert als Heiliger gilt, und ebenso nun in der serbischen Kirche wird sein Gedächtnis am 20. April begangen. – Eine Versammlung südslawischer Reserveoffiziere hat sich gegen einen Jahreskalender der Zeitung «Politika» für 1974 gewandt, da er mittelalterliche religiöse Fresken bringe und also «ideologisch unannehmbar» sei³⁵.

Am 30. April erklärte das Gericht in Waukegan (Ill.) die Ernennung eines serbischen Bischofs für Libertyville (Ill.) sowie die Dreiteilung dieser Diözese mit der Ernennung dreier Bischöfe (vgl. IKZ 1971, S. 133f.) als nicht Rechtens. Bischof Firmilian von Libertyville könne nur als Verweser angesehen werden. Das Urteil drückt die Hoffnung auf eine Beseitigung der Streitigkeiten zwischen den einzelnen Parteien der serbischen Kirche in der Emigration aus. – Am 9. September erfolgte die Weihe des ersten serbischen Bischofs für **Australien und Neuseeland**, Nikolaus, in Belgrad³⁶.

In der **griechischen**³⁷ Landeskirche ist der Ausbau der kirchlichen Einrichtungen im Jahre 1973 weitergegangen. In der Diözese Attika und Megaris entstanden mehrere kirchliche Stiftungen. Am 20. Februar erging die Anordnung über die Errichtung eines Heiligtums für den hl. Johannes den Russen auf Euböia, für ein Kloster der allerheiligsten Jungfrau von Sumelâ, für den hl. Apostolos den Neuen auf Volos. – Am 22. Mai errichtete ein Gesetz Diakonenstellen für das Erzbistum Athen, verschiedene griechische Metropolitien und später ebenso für das (dem Ökumenischen Patriarchat unterstehende) Kreta und das Zwölf-Insel-Gebiet. – Am 19. Juli erfolgte die Grundsteinlegung des neuen Gebäudes der Theologischen Fakultät der Universität Athen. – Vom 15. bis 19. Juli fand im alten Kloster von Frankavilla (Diözese Ilia/Eleia/Peloponnes) unter Leitung von Professor Sabbas Aguridis der 8. Orthodoxe Theologentag statt, an dem etwa 100 Personen teilnahmen³⁸.

³⁵ FAZ 22. IX., S. 3. – E Febr. 1974, S. 77. – NYT 30. XII.

³⁶ Sol. Juli 10. – G Okt. 221–226; Ep. 2. X., S. 11; Ir. 1973/IV, S. 576.

Nikolaus, eigl. Gojko Mrdža, * Bosnien 1928, stud. in Belgrad, dort Prof. an der Theol. Schule und seit 1964 Direktor der Theologischen Schule des Klosters Krka (Dalmatien). – Die Diözese hat ihren Sitz in Elain/Victoria.

³⁷ **Literatur zur griechischen Kirche:** S. W. Aarns: Griechenland, in CO 25/II–III, 1973, S. 192–201 (Übersicht über die jüngsten Ereignisse) // Führungskrise in den Kirchen von Griechenland und Kypern. Mängel in der orthodoxen kirchlichen Struktur, in HK Dez. 638–642.

Bericht des Erzbischofs Hieronymos an die Synode Nov. 1972, Teil IV usw., in vielen Fortsetzungen in E Sept. bis 1. III. 1974 (noch nicht abgeschlossen) // Bericht über seelsorgerliche Massnahmen für die Gastarbeiter in Westdeutschland, in E Sept. bis Febr. 1974, in vielen Fortsetzungen.

³⁸ E 16. XII., S. 55–64. – Ebd. 38–43. – Ebd. 44–51, 52f. – Ebd. 33–35. – E Sept. 426–429; P Juli 521. – Ir. 1973/III, S. 403f.

Daneben liessen die Angriffe auf Erzbischof Hieronymos von Athen nicht nach. Am 12. Mai wandten sich sechs Metropoliten gegen die Wahlentscheidung vom 10. Mai (vgl. IKZ 1973, S. 208 f.); weitere Einsprüche folgten. Sie wurden aber vom Staatsrat am 16. November als unbegründet zurückgewiesen. Am 13. Juni dankte der Ökumenische Patriarch Demetrios allen Metropoliten, die in seinem Sinne gestimmt hatten. Gegen den Metropolit Konstantin (Chronis) von Alexandrúpolis, der sich zugunsten des Athener Erzbischofs ausgesprochen hatte, wurden im Rahmen der Synode vielerlei Vorwürfe laut. Doch wurde die Angelegenheit später für erledigt erklärt³⁹.

Dazu kam Mitte Juli der vom Finanz-Inspektor der Kirche, Generalmajor a. D. Georg D. Dinopulos, erhobene Vorwurf gegen die «Organisation zur Ordnung und Verwaltung kirchlichen Eigentums» (ODDEP), der grössten Landbesitzerin Griechenlands. Ihr wurde Misswirtschaft vorgeworfen, die zu einer kritischen Finanzlage geführt habe. Als die Angelegenheit der Öffentlichkeit nicht vorgelegt wurde, griff der Staat in die Untersuchung ein und ordnete eine Überprüfung der Lage an. – Unter diesen Umständen wurde der Zusammentritt der Hl. Synode, der am 15. November fällig war, am 10. Oktober durch ein Rundschreiben des Erzbischofs verschoben. 22 Metropoliten hatten sich für einen Zusammentritt der Synode zum genannten Zeitpunkt, 15 für Februar 1974 und 27 für eine Verschiebung ohne Datum ausgesprochen⁴⁰.

Erzbischof Hieronymos, der mit der Regierung des Staatspräsidenten Georg Papadópulos eng zusammenarbeitete und der wegen seiner Gleichgültigkeit anlässlich der offiziellen Abschaffung der Monarchie durch Erzbischof Jakob von Amerika in einem Schreiben an den dortigen Staatssekretär des Äusseren (23. Juni) angegriffen wurde, vereidigte am 8. Oktober die 39 Minister und Staatssekretäre der neugebildeten Regierung Spyros Markezinis. Nach schweren Unruhen in Athen wurde Staatspräsident Papadópulos aber am 25. November seines Amtes enthoben und erhielt General Phaidon Gizíkis als Nachfolger. Er liess sich ebenso wie die neue Regierung nicht von Erzbischof Hieronymos, sondern vom Metropolit Seraphim von Jánnina vereidigen, der

³⁹ Ir 1973/III, S. 395–398; 1973/IV, S. 558 f.

⁴⁰ NYT 19. VII.; Ir. 1973/IV, S. 552–557 (mit Angaben über die Vermögenslage der Kirche und die Entwicklung der kirchlichen Vermögensverwaltung); P Juli 522 f. – Ir. 1973/IV, S. 558.

dadurch in aller Öffentlichkeit als Vertrauensmann der neuen Regierung vorgestellt wurde. Hieronymos warf ihm Verletzung der kanonischen Vorschriften und Amtshandlung in einer fremden Diözese vor. Er sah aber bald, dass seine Stellung unhaltbar geworden war, und trat am 15. Dezember von seinem Amte zurück, um sich auf seine Geburtsinsel Tinos zurückzuziehen. Verweser wurde Metropolit Georg von Kalavryta und Aigialeia⁴¹.

Die Neuwahl des Athener Erzbischofs wurde von der neuen Regierung in die Hand genommen. Dabei wurde verfügt, dass an der Wahl nur diejenigen der 66 Metropoliten teilnehmen könnten, die 1967, beim Amtsantritt des Hieronymos, schon im Amte waren, während 29 Metropoliten, die seither ihr Amt angetreten hatten, sowie fünf Mitglieder der Wahlsynode von 1967 von der Wahl ausgeschlossen blieben (bei ihnen allen handelt es sich weithin um Anhänger des zurückgetretenen Erzbischofs). Von den auf diese Weise übrigbleibenden 32 Mitgliedern verwahrten sich 4 (darunter die Metropoliten Jakob von Mytilene und Ambrosios von Eleutherópolis) gegen diese Zusammensetzung des Wahlgremiums und nahmen nicht an der Wahl teil. Von den teilnehmenden Metropolitenerhielt am 12. Januar 1974 der 61jährige Metropolit Seraphim von Jánnina, der Favorit der Regierung, in geheimer Wahl 20 Stimmen; 7 wählten Metropolit Dionysios von Kozani, einer den Metropolit Chrysostomos von Messenien. (Die Metropoliten Jakob von Lesbos und Barnabas von Kitros hatten auf eine Kandidatur verzichtet.) Die Regierung erklärte daraufhin am 13. Januar 1974 Seraphim zum neuen Erzbischof. Doch erklärten die von der Wahl ausgeschlossenen Metropoliten am gleichen Tage, sie erkannten die Wahl nicht an⁴².

Bei der Inthronisation des neuen (18.) Erzbischofs von Athen in der dortigen Kathedrale am 15. Januar bezeichnete es Seraphim als seine Aufgabe, die Einheit der Kirche wiederherzustellen und die Spannung zu überwinden. Er werde eine Änderung

⁴¹ NYT 27., 30. VII. – FAZ 9. X., S. 6. – Ir. 1973/IV, S. 560. – FAZ 26. XI., S. 1; 5. XII., S. 4. – Ep. 8. I. 1974, S. 3; E Jan. 1974, S. 3f.

Lebensdaten des Erzbischofs Hieronymos: IKZ 1967, S. 176, Anm. 48.

⁴² FAZ 10. I. 1974, 14. I. 1974, S. 3. – NYT 11., 13., 17. I. 1974. – Cred. Jan. 1974, S. 5. – NZZ 16. I. 1974, S. 5. – Pr. 14. I. 1974, S. 2, 15. I. 1974, S. 2, 3. – E Febr. 1974, S. 33–65 (mit Bildern).

Seraphim, eigl. Bessarion Tikas, * Artesianon bei Kárditsa «gegen Ende» 1913, stud. 1936–1942 in Athen, Archidiakon und Mitarbeiter im Sekretariat der Hl. Synode, 1949 Bischof von Arta, 1958 von Jánnina; Freund des neuen (seit 25. XI. 1973) Staatspräsidenten Gen. Phaidon Gizíkis: E Febr. 1974, S. 57f.; Ep. 22. I. 1974, S. 2–5, 10–13; OO 23. I. 1974, S. 1, 9, 17. – Inthronisationsrede am 16. I. 1974.

der kirchlichen Verfassung herbeiführen, die Frage der irregulär besetzten Metropolitien klären, leerstehende Bischofsstühle neu besetzen und im Umkreis von Athen vier neue Diözesen errichten. Die Diözesen Attika und Thessalonich sollten geteilt werden, und ein Ausschuss solle für eine Reorganisation der kirchlichen Organe sorgen. – An der Inthronisation nahmen Vertreter der vier östlichen Patriarchate teil⁴³. – Der neue Erzbischof flog am 16. März 1974 in Begleitung von fünf Metropolitens zu einem Besuche des Ökumenischen Patriarchen nach Konstantinopel, wo er sehr herzlich empfangen wurde, da er die Vorrechte des Ökumenischen Stuhls in Griechenland voll anerkennt. Türkische Stellen versuchen von dieser Ebene aus, ein gutes Klima zwischen ihrem Lande und Griechenland herzustellen⁴⁴.

In einer Denkschrift an die Hl. Synode beantragte Metropolit Panteleimon von Korinth, alle kirchlichen Organisationen, religiösen Vereinigungen und Bruderschaften der Gesamtkirche zu unterstellen und ihre Tätigkeit in den einzelnen Diözesen von der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Metropoliten abhängig zu machen. Mitglieder des Klerus (Mönche und Laienpriester) sollten nicht als Gründer, Berater oder Angehörige solcher Gruppen tätig werden dürfen. Die Hl. Synode will die Frage der kirchlichen Organisationen demnächst durch einen Ausschuss untersuchen lassen. – Mitte November ist der Professor für Religionsgeschichte an der Theologischen Fakultät in Athen, Leonidas Philippidis, in Athen gestorben⁴⁵.

Am 26. Juli starb der ehemalige Bischof der **Paläohemeroliten** (Anhänger des Julianischen Kalenders), Chrysostomos von Magnesia, im Alter von 62 Jahren⁴⁶.

Anfang Juli nahm Papst Paul VI. den Rücktritt des **lateinischen** Erzbischofs von Athen (seit 1959), Benedikt Printezis, entgegen und ernannte P. Nikolaus Foskolos zu seinem Nachfolger⁴⁷.

⁴³ NZZ 16. I. 1974, S. 5; NYT 17. I. 1974; Ep. 22. I. 1974, S. 5.

⁴⁴ FAZ 18. III. 1974, S. 4; NZZ 21. III. 1974. – Ep. 19. III. 1974, S. 2–4, 8–12.

⁴⁵ Ep. 5. III. 1974, S. 3f. – Ep. 27. XI., S. 11.

Philippidis, * 1898, stud. in Athen und Leipzig, Privatsekretär des Metropoliten Chrysostomos von Smyrna, später Direktor des Patriarchatsbüros in Alexandrien und Redakteur der dortigen theologischen Zeitschriften, 1934 a. o., 1939 o. Prof. in Athen.

⁴⁶ Ir. 1973/IV, S. 561.

Chrysanthos, eigl. Christós Naslimis, stammte aus Volos, 1936 Priester, Mai 1962 Bischof, seit 1966 gelähmt.

⁴⁷ Ir. 1973/III, S. 404; P Juli 524.

Foskolos, * Kato Komi/Tinos 11. XII. 1936, seit 1962 dort Priester, 12. VIII. 1973 zum Bischof geweiht.

Der Ökumenische Patriarch von **Konstantinopel**⁴⁸ hat anlässlich des ersten Jahrestages seiner Wahl im Juli die frühmittelalterlichen Malereien in den Höhlenkirchen von Göreme (Kappadokien; westlich von Kayseri) besucht und sich damit als erster Patriarch seit Jahrhunderten ins Innere Kleinasiens begeben. In Konstantinopel aufgewachsen, versucht er, die Beziehungen zur türkischen Regierung und zur türkischen Bevölkerung zu normalisieren, indem er dem neuen Staatspräsidenten (seit 6. April), Admiral a.D. Fahri Korutürk, einen Antrittsbesuch machte und anlässlich des Fastenmonats Ramazan den Muslimen eine Grussbotschaft übermittelte. Er hat sich in seinen Regierungshandlungen streng auf die kirchlichen Belange beschränkt, hat eine Beruhigung des Verhältnisses zum Moskauer Patriarchat erreicht und die Belange des Patriarchats innerhalb Griechenlands gewahrt. So ist innerhalb des Patriarchats und um seine Beziehungen nach aussen hin eine gewisse Ruhe eingekehrt⁴⁹.

Am 18. September wurde der zweite Patriarchal-Diakon (Devterévon), Joachim (Nerantzópulos), zum Bischof von Melitene und Hilfsbischof von Kontaskali und Ypsomathion (Erzdiözese Konstantinopel) geweiht. Am 25. Dezember wurde Metropolit Bartholomäus (Archondónis), der bisherige Direktor des Patriarchatsbüros, zum neuen Metropoliten von Philadelphia (in Anatolien) geweiht⁵⁰.

In Madrid wurde im Juli durch Metropolit Meletios von Frankreich die erste orthodoxe Kirche **Spaniens** geweiht. Es gibt in diesem Lande 500 Orthodoxe, davon 50 in der Hauptstadt. – Die orthodoxe Kirche der Hl. Dreifaltigkeit und der Verkündigung in **Oxford** dient gleichzeitig der griechischen, der russischen und der serbischen Gemeinde. – Die Jahreshauptversammlung des «Comité de Coordination de la Jeunesse Orthodoxe» in Lyon vom 11. bis 13. Mai beriet Massnahmen zur Verstär-

⁴⁸ **Literatur zum Patriarchat Konstantinopel:** J.L. van Dieten: Constantinopel, in CO 25/II–III, 1973, S. 183–192 (auch Athos und Metropolitien in Europa) // L.A. Missir: Eglises et Etat en Turquie et au Proche-Orient, Brüssel 1973, 164 S.

Msgr. Pierre Raï b.a.: L'économie dans le droit canonique byzantin des origines jusqu'au XI^e siècle, in Ist. 1973/III, S. 260–326 // P. Scazzoso: La teologia di San Gregorio Palamas, Mailand 1970. Ist. di Studi Teologici Ortodossi. 165 S. // Josef Kabrda: Le système fiscal de l'Eglise Orthodoxe dans l'Empire Ottoman (d'après les documents turcs), Brunn 1968. 164 + III S. + Tafeln I–LVI (Universita J.E. Purkyně. Opera Universitatis Purkynianae Brunensis. Facultas Philosophica, Nr. 135).

⁴⁹ Ep. 7.VIII., S. 2; Ir. 1973/IV, S. 546f.; NZZ 29.XII., S. 7. – Ep. 22.VIII., S. 8.

Zu den Malereien von Göreme vgl. Ludwig Budde: Göreme. Höhlenkirchen in Kappadokien, Düsseldorf (1958); Clemens und Gunda Holzmeister und Rudolf Fahrner: Bilder aus Anatolien. Höhlen und Hane in Kappadokien, Wien 1955.

⁵⁰ **Joachim**, * Konstantinopel 1942, absolvierte 1966 die Theologische Hochschule auf Chalki, 1970 Diakon im Fanar: Ost 1973/IV, S. 36 = Ep. 2.X., S. 10; Ir. 1973/IV, S. 547.

Bartholomäus, * auf Imbros 1940, stud. auf Chalki, 1961 mag. theol., stud. dann in Westeuropa kanonisches Recht, Dr. in Rom, setzte seine Studien in Genf und München fort, nach seiner Rückkehr stellvertretender Direktor der Theologischen Schule auf Chalki: Ep. 8.I.1974, S. 5; OO 23.I.1974, S. 13.

kung des kirchlichen Lebens und beschloss die Stiftung einer «Fraternité Orthodoxe en **Europe Occidentale**». Die daraufhin am 22. September gegründete «Fraternité Orthodoxe de Belgique» veröffentlichte zu Beginn des Jahres 1974 die erste Nummer ihres «Bulletin», in dem u. a. eine Geschichte dieser Bruderschaft geboten wird⁵¹.

Am 20. März nahm die ständige Konferenz der orthodoxen Bischöfe **Amerikas** (SCOBA) in Neuyork die ökumenischen Richtlinien für die Beziehungen zu nichtorthodoxen Kirchen und hinsichtlich der Teilnahme an ökumenischen Veranstaltungen an, wie sie eine orthodoxe Theologenkonzferenz am 10./11. Dezember 1972 im Hellenischen Kolleg in Brookline (Mass.) ausgearbeitet hatte. Am 3. Mai einigte man sich dahin, in der SCOBA weiterhin ein Organ der praktischen Zusammenarbeit und der Beratung zu sehen. Ein Zusammenschluss der orthodoxen Kirchen in Amerika komme angesichts des Widerstandes der Mutterkirchen nicht in Frage, da diese ihre Jurisdiktion in Amerika nie aufgeben würden⁵².

Die Nachfolge des Bischofs Jakob von Detroit, der Leiter des Theologischen Seminars zum Hl. Kreuz in Brookline (Mass.) geworden ist, wird Bischof Demetrios von Boston übernehmen. Als am 1. November Bischof Emil von Chariúpolis als Oberhirt des 5. Distrikts (Charlotte/Nord-Karolina) zurücktrat, wurde am 8. Dezember der 46jährige Bischof Jakob von Catania zu seinem Nachfolger ernannt, der seit 1969 Bischof von Südamerika (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay) in Buenos Aires (und vorher von Houston/Texas) gewesen war. Die Nachfolge in Buenos Aires trat am 20. Januar 1974 Archimandrit Timotheos Negropontis an, der am 9. Februar 1974 in der Kathedrale von Asunción zum Bischof von Pamphilos geweiht wurde. Am 27. Januar wurde der 37jährige Bischof Sotirios von Konstantia zum Oberhirten der Diözese Kanada bestimmt: der erste Kanadier, der zu dieser Würde aufstieg⁵³. – Vom 4. bis 6. Juli traf sich die erste «Orthodoxe Charismatische Tagung» unter Leitung ihres Initiators, des Archimandriten Eusebios Stephanou aus Fort Wayne (Ind.). – Am 9. September wurde die St.-Demetrios-Kirche zu Winnipeg (Manitoba) eingeweiht. – Im Sommer wurde in den Diözesen des Ökumenischen Patriarchats die Erwähnung des griechischen Königs Konstantin II. während der Liturgie abgeschafft⁵⁴.

Die Reibungen zwischen der Mönchsgemeinschaft des **Athos** und dem Vertreter der griechischen Regierung haben sich bis zu dessen Rücktritt im September hingezogen. Die Mönchsgemeinschaft

⁵¹ Ep. 7.VIII., S. 17. – Ep. 4.IX., S. 11. – Ir. 1973/II, S. 231–233; Ep. 19.II.1974, S. 6.

Die orthodoxe Kirche in Frankreich, in O h 45 (1973), S. 10–17 (Übersicht über die verschiedenen orthodoxen Gemeinden und Gemeinschaften in Frankreich, z. T. mit französischer Liturgiesprache, z. T. mit byzantinischem, z. T. mit «gallikanisch-byzantinischem» Ritus, vorläufig in Abhängigkeit von verschiedenen Patriarchaten).

⁵² Ir. 1973/III, S. 385.

⁵³ Cred. Okt. 3. – OO 12.XII., S. 1 f. – OO 6.II.1974, S. 1 f. = Ep. 5.II.1974, S. 3 f.; OO 6.III.1974, S. 1, 9.

Demetrios, * auf der Insel Skopelos 1909?, stud. in Pomfret (Conn.), 1951 Bischof und Kanzler der Erzdiözese Neuyork, 1955–1957 Bischof in Los Angeles.

⁵⁴ Ir. 1973/III, S. 386. – OO 31.X., S. 13. – Sol. Aug. 14.

hatte ihre Auffassung von den autonomen Rechten gegenüber vermeintlichen Übergriffen der Regierung dargelegt und festgestellt, dass nur ein Priestermonch (Hieromonach) Abt eines Klosters werden könne (das Kloster Kastamonitu hatte erklärt, keinen geeigneten Kandidaten dieses Rangs zu besitzen). Am 28. September wurde ein neuer Gouverneur ernannt. – Auch die Auseinandersetzungen mit dem Ökumenischen Patriarchat, dessen ökumenische Haltung man weithin ablehnt, sind weitergegangen. Patriarch Demetrios sah sich veranlasst, gegen 13 Athos-Mönche die Strafe der Absetzung, Versetzung und Ausweisung zu verhängen, weil sie sich der Gemeinschaft der Paläohemerologiten (Anhänger des Julianischen Kalenders) angeschlossen oder das Patriarchat in anderer Weise missachtet hatten. Daraufhin haben sich etwa 70 Mönche des Klosters Esphigmenu in ihr Kloster eingeschlossen und jeden Verkehr mit der Aussenwelt abgebrochen. Sie drohten bei einem Angriff der Polizei mit einer Zerstörung des Klosters⁵⁵.

Auf der Insel **Kypern**⁵⁶ hat sich Erzbischof Makarios III. gegen die drei Bischöfe, die ihn abzusetzen versucht und für ihre Haltung in manchen Kreisen Griechenlands Zustimmung gefunden hatten (vgl. IKZ 1973, S. 214), durchgesetzt. Den Bischöfen wurden ihre Einkünfte gesperrt, aber auch die Priester, die zu ihnen hielten, sahen sich in ihrem Gehalt gekürzt. Ihre Kirchen wurden verschlossen oder aber andern Priestern übergeben, so dass es gelegentlich zu zwei verschiedenen Gottesdiensten im Dorfe kam, einen im Innern der Kirche und einen im Freien. Doch sollen die Priester sich mit der Zeit der kirchlichen Regierung unterworfen haben. Die Zahl der Laien, die den Bischöfen anhingen, wurde auf 10 bis höchstens 15 % geschätzt. Obwohl die Bischöfe von Paphos und Kition dem Erzbischof gegenüber im August erklärten, sie bereuten ihr Handeln, blieb die Erklärung aller Diözesen als vakant aufrechterhalten und

⁵⁵ Ir. 1973/IV, S. 536–546 (Angabe vieler Einzelheiten, auch Auseinandersetzungen auf weltlichem Gebiete: Verkehrsregelungen usw. Eine Reihe von Klöstern wurde wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes geschlossen). – W 1.IV.1974, S. 2; 3.IV.1974, S. 3; FAZ 4.IV.1974, S. 9; 5.IV.1974, S. 8.

The Treasures of Mount Athos. Illuminated Manuscripts, Athen (1973?). Ekdotikè Athenôn. 500 S., 524 Vierfarbige Tafeln.

⁵⁶ Führungskrisen in den Kirchen von Griechenland und Zypern. Mängel in der orthodoxen Kirchenstruktur, in HK Dez. 638–642 // Zur Lage auf Kypern vgl. auch Ir. 1973/III, S. 398–400.

wurden die Diözesen Kition (Sitz Larnaka) und Kyrenia aufgeteilt. Neben ihnen entstanden die Diözesen Morphos und Limassol⁵⁷.

Das Bistum Kition erhielt am 25. Oktober den bisherigen Gross-Almosenier des Klosters Machäras, Archimandrit Chrysostomos (Machäriotis), zum neuen Oberhirten. Für Limassol wurde am 23. Dezember Archimandrit Chrysanthos (Chrysostomu) und für Morphos der bisherige (s.u.) Chor-Bischof Chrysanthos (Sarijannis) bestimmt. – Überdies wurden die Archimandriten Chrysanthos (Sarijannis) und Barnabas (Solōmós) zu Chor-Bischöfen von Lidra (Ledra) bzw. Salamis ernannt. Am 18. September wurde Archimandrit Professor Gregor (Kykkotis) die Leitung des Theologischen Seminars des Apostels Barnabas übertragen⁵⁸.

In der kyprischen Kirche scheint inzwischen wieder Ruhe eingeleitet zu sein. Auch der Tod des Vorkämpfers für eine Vereinigung mit Griechenland, des Generals Georg Grivas, hat die Lage erleichtert. Seine Beisetzung am 31. Januar 1974 in Limassol ist freilich von dem abgesetzten Bischof dieser Stadt, dem 85jährigen Gennadios, vorgenommen worden⁵⁹.

Anlässlich des 800. Todestages des **armenischen**⁶⁰ Heiligen Nerses Šnorhalí («Der Anmutige») von Lamprón (1102–1173) wurden vom Vatikan Briefmarken mit Motiven aus der armenischen Kirchengeschichte herausgebracht. – Am 21. September wurde der 41jährige Bischof Karekín Sarkissian (in Abhängigkeit vom Katholikatum in Kilikien; Sitz Antelias im Libanon) zum leitenden Bischof der armenischen Kirche in den Vereinigten Staaten gewählt⁶¹.

Im Januar 1972 wurden drei neue **uniert-armenische** Bischöfe für Bagdad (Johannes Kasparian), Isfahān (Vartan Tekejan) und Qamyšly in Syrien (Gregor Aivazian) gewählt⁶².

Das orthodoxe Bistum Ġubail und Baṭrūn im Libanon (Patriarchat **Antiochien**) richtete zweijährige Abendkurse für Priesterkandidaten ein; sie sollen auch der Weiterbildung amtierender Geistlicher dienen⁶³.

⁵⁷ FAZ 27. VIII.; NYT 10. X.; HK Dez. 641f.; NZZ 29. XII., S. 7.

⁵⁸ Ep. 30. X., S. 5. – Ep. 7. VIII., S. 17; 16. X., S. 10f.; CV 1. XI., S. 12. – P Aug./Sept. 586–589; Ep. 16. X., S. 11.

Chrysostomos, * Paläometochion auf Kypern 1938, 1956 Diakon, 1970 Priester; stud. in Athen.

⁵⁹ FAZ 31. I. 1974, S. 6.

⁶⁰ **Literatur zur armenischen Kirche**: Burchard Brentjes: Dreitausend Jahre Armenien, München/Wien 1973. Schroll. 152 S. Text, 80 S. Abbildungen, 4 Farbtafeln. Leinen DM 36.– // Gaguk Hovakimian: La très ancienne église arménienne de St. Thadé, en Azerbaïdjan, in: Actes de l'Académie ... des Bordeaux, 4. Reihe, Band XXVII (1971/72), S. 43–45.

Übersicht über den Inhalt der armenischen Kirchenzeitschrift Ečmiadzin 1971 in Ž Mai 52–54.

⁶¹ Pr. 10. XII., S. 4; Cred. Dez. 3. – OO 31. X., S. 3.

⁶² POC 1973/I, S. 111.

⁶³ OO 9. I. 1974, S. 3.

J. Nasrallah: L'œuvre historique du Patriarche d'Antioche Macaire III Za'im (†12/22 juin 1672), in BEO XXV (1972), S. 191–202 // Jean Lassus: Églises d'Apamène, in BEO XXV (1972), S. 5–36 (mit Grundrissen und einer Karte).

Anna-Dorothee von den Brinken: Die «Nationes Christianorum Orientalium» im Verständnis der lateinischen Historiographie von der Mitte des 12. bis in die zweite Hälfte des 14. Jh.s, Köln 1973. (Kölner Historische Abhandlungen 22.)

Der **melkitische** (unierte) Erzbischof von Ba'albakk (Baalbekk), Elias Zoghby, sprach sich gegen die von Papst Paul VI. vorgeschlagene Teilnahme der Patriarchen der unierten morgenländischen Kirchen am Konklave für die Papstwahl aus; er sieht darin eine unerwünschte Zentralisierung der Kirche⁶⁴.

Bisher waren die Zivil-Verwaltungsstellen der Republik Libanon nach einem genauen Proporz zwischen Maroniten, Sunniten, Zwölfer-Schiiten, Drusen und Armeniern aufgeteilt worden, dem eine Jahrzehnte zurückliegende Volkszählung zugrunde lag. Dieses System wurde im Frühjahr 1974 zum Teil abgeschafft, so dass die Maroniten die Stelle eines Generaldirektors für das Erziehungswesen, das Aussen- und Innenministerium, endlich den stellvertretenden Vorsitz des Verbandes der öffentlichen Bediensteten verloren; sie sollen durch Muslime besetzt werden. Dadurch ist im Lande neue Unruhe entstanden. – Der bisherige Hilfsbischof des lateinischen Bischofs von Detroit, Francis Zayeck, ist Mitte April 1972 zum ersten selbständigen Bischof der **Maroniten** in den Vereinigten Staaten ernannt worden⁶⁵.

Im Gebiet um Midyat, dem Lebensraum der **Jakobiten** («orthodoxen Syrer») in der Südtürkei, haben sich gar manche Familien aus den umliegenden Dörfern in die Bezirkshauptstadt Midyat zurückgezogen. Die Zahl der Christen im Lande hat sich dadurch vermindert, dass jetzt etwa 3000 Gemeindeglieder in Deutschland als Gastarbeiter leben, von denen manche ihre Verwandten nachkommen liessen. Über 200 Kinder wurden in Deutschland geboren. Für Österreich wurde ein junger Geistlicher ernannt, der gleichzeitig an der Universität Wien römisch-katholische und evangelische Theologie studiert. – Der 84jährige Bischof Johannes Ephraim (Bilgiç) von Midyat hat sich ins Mār-Gabriel-Kloster zurückgezogen und noch keinen Nachfolger gefunden. Innerhalb dieses Klosters ist es aus Eifersucht zu Streitigkeiten zwischen Mönchen gekommen, deren einer nach dem Libanon floh. Doch blüht die Klosterschule. In mehreren Klöstern haben jetzt Nonnen die Führung der Küche übernommen.

In folgenden Orten (neben Midyat) residieren Bischöfe dieser Kirche: Hāṣṣaka und Qamyṣly (Syrien), Aleppo, Ḥimṣ und Ḥamā, Beirut, Jerusalem, Bagdad, zwei ohne Diözese in Damaskus. Dazu kommt ein Bischof für die Vereinigten Staaten und Kanada sowie ein Vertreter des Patriarchen in Südindien. Daneben gibt es drei Mönchsbischöfe und zwei im Ruhestande lebende Bischöfe (darunter der von Midyat)⁶⁶.

⁶⁴ Le Monde 29.IX., S. 25; HK Okt. 542.

S. Franken: Syrië – Libanon, in CO 26/I, 1974, S. 62–67 (vor allem Melkiten).

⁶⁵ Pr. 26.II.1974, S. 2. – POC 72/I, S. 113.

Abdo Feghali: Le rite maronite, in: Actes de l'Académie ... de Bordeaux, 4. Reihe, Band XXVII (1971/72), S. 46–52.

⁶⁶ Nach Unterlagen aus der Hand von Frau Dr. Helga Harb-Anschütz (Brilon/Westf.).

Der jakobitische Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus besuchte vom 26. bis 29. Oktober in Begleitung eines Metropoliten die jakobitische Kirche in Konstantinopel und überbrachte dabei dem Gouverneur (Vali) der Stadt anlässlich des 50. Jahrestages der Republik seine Glückwünsche. – Im Sommer unternahm Metropolit Meletios Barnabas von Himş und Hamā eine Visitationsreise durch die Vereinigten Staaten und Brasilien. – Am 19. August fand in Būširja die Grundsteinlegung für eine neue Kirche, am 17. Februar 1974 fand die Weihe des neuen Salb-öls durch den Patriarchen statt. – Mitte September empfing der Patriarch den koptischen Metropolit Athanasios von Benī Suēf mit einer persönlichen Botschaft seines Patriarchen für die syrische monophysitische Kirche⁶⁷.

Am 24. Februar 1974 weihte der jakobitische Patriarch die beiden Mönche B.M. Kūrkis und C.M. Thomas aus **Südindien** unter dem Namen Gregor bzw. Dionys zu Metropolit (welcher Orte?) ihrer Heimatkirche. – Am 2. September wurde der indische Geistliche Dr. Paul «Kādwil», Leiter der Genossenschaft vom Missionskreuz, in Damaskus zum Bischof geweiht⁶⁸.

Der 67jährige **assyrische (nestorianische)** Patriarch (seit 1920), Simon XXIII., Jesse, der seit 1954 in San Francisco residiert, dankte am 16. August durch eine Mitteilung an die Hierarchie ab und verheiratete sich mit der 24jährigen Tochter eines Geistlichen. (Er hatte schon am 1. Januar seinen Rücktritt erklärt, den aber eine Synode in Bagdad am 22. Januar abgelehnt hatte.) Nunmehr trat vom 6. bis 12. September im Libanon eine Synode aus den sechs erreichbaren Bischöfen zusammen und setzte den Patriarchen ihrerseits ab, erklärte ihn zum Laien und entzog ihm die Verfügungsgewalt über die Kirchengüter. Die Neuwahl des Patriarchen soll binnen sechs Monaten stattfinden⁶⁹.

⁶⁷ MB Nov. 567–571 (mit Bildern); Dez. 632–638. – MB Sept. 437. – MB Sept. 438f. – Wat. 16. IX., S. 2.

Literatur: J. Sanders: Syrisch-orthodoxe Kerk, in CO 25/IV (1973), S. 286–294 // I. H. Dalmis o.p.: L'Esprit Saint et le mystère du salut dans les épicles eucharistiques syriennes, in Ist. 1973/II, S. 147–154 // C. Haddad: 'Isa ibn Zur'a: philosophe arabe et apologiste chrétien (Jakobit, 943–1008), Beirut 1971. Der Al-Kalima. VIII, 394 S. (Pères et écrivains de l'Eglise en Orient).

⁶⁸ MB Febr. 1974, S. 117f. – MB Sept. 434.

Gregor, * 1932, studierte in Kerala, 1958 Priester, Lehrer an Privatschulen.

Dionysios, * 1929, 1958 Priester und ständiger Kurator der kirchlichen Krankenanstalten: MB Febr. 1974, S. 117f.

Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus (al-Batrijark Ignātijūs Ja'qūb at-tālit: Al-Usāra an-naqīja fi ta'rīh al-Kanisa as-Sūrjānija al-Hindija (Das reine Destillat: Geschichte der syrisch-indischen Kirche), Beirut 1973 // Constantion Stanuleț: Die syrisch-indische Malabar-Kirche von 1900 bis jetzt (rumän.), in Ort. Jan./März 55–65. // Paul Verghese (Hrsg.): Die syrischen Kirchen in Indien, Stuttgart 1974. Evangelisches Verlagswerk. 216 S.

Literatur über die (unierten) Syriener: A. Burg: Syrisch-katholische Kerk, in CO 25/IV, 1973, S. 276–286.

⁶⁹ L'Orient – Le Jour (Zeitung/Beirut) 14. IX., S. 1, 12; 15. IX., S. 2; FAZ 15. IX., S. 7; Wat. 16. IX., S. 2.

Zur Sprache der heutigen Assyrier vgl. Rudolf Macuch und Estiphan Panoussi: Neusyrische Chrestomathie, Wiesbaden 1974. Otto Harrassowitz. XXIX, 244 S. (Porta Linguarum Orientalium, N.R. XIII).

Die Wiederherstellung der Kirche des Hl. Grabes in **Jerusalem** (vgl. zuletzt IKZ 1973, S.217) ist nach 14 Jahren und unter Ausgabe von über 3 Millionen Dollar fast abgeschlossen. Das Gerüst kann allmählich entfernt werden. – Der bulgarische Patriarch Maximos unternahm vom 22. bis 30. Mai eine Wallfahrt ins Hl. Land und besuchte dabei auch den Patriarchen Benedikt. – Eine Reihe afrikanischer Christen und Muslime wandte sich im Dezember an Papst Paul VI. mit der Bitte, sich für die Rückgabe des östlichen Teils Jerusalems unter arabische Verwaltung einzusetzen. Doch betrachtet der Vatikan Pläne zu einer Internationalisierung der Hl. Stadt im Augenblick als wenig realistisch⁷⁰.

Auch die der (deutschen, arabischen und amerikanischen) **lutherischen** Gemeinde gehörige, 1898 errichtete Erlöser-Kirche in Jerusalem ist in den letzten Jahren gründlich wiederhergestellt worden. – Die Zahl der Weihnachtspilger in Bethlehem war in diesem Jahre besonders gering und wurde, ebenso wie die Prozession am orthodoxen Weihnachtsfeste (6./7. Januar 1974), durch israelische Polizei geschützt⁷¹.

Der Erzbischof von **Sinai**, Fara und Raïthos, Gregor II. (Maniatopulos), ist am 11. September (in Athen?) gestorben und am 13. September in der St.-Katharinen-Kirche in Athen beigesetzt worden. Zum Nachfolger wurde am 23. Dezember in der Auferstehungskirche in Jerusalem Archimandrit Damian (Samardzís) gewählt⁷².

Die **Alexandriener** Synode beauftragte Patriarch Nikolaus VI., mit dem Ökumenischen Patriarchen im März die Frage der Wiedererrichtung eines Exarchats in den Vereinigten Staaten (vgl. IKZ 1956, S. 96f.) zu besprechen. – In mehreren Aufsätzen der Zeitschrift des Patriarchats wird gegen die Abtreibung ausser aus medizinischen Gründen Stellung genommen. – Zwischen dem 12. Juni und dem 2. Juli besuchte der Patriarch Odessa und kehrte über Sofia zurück. Daran schloss sich eine

⁷⁰ NYT 23.VII. – CV 21.IX., S.1, 3–12 (mit Abbildungen). – NYT 2.XII.; FAZ 24.XII., S.3; 6.II.1974, S.3.

C. Bouwen: Jerusalem, in CO 25/II–III, 1973, S.201–215 (Übersicht über die jüngsten Ereignisse) // Annuaire de l'Eglise Catholique en Terre Sainte, erstmals 1972 erschienen.

Ernst Hammerschmidt: Die Marienkirche in Gethsemane und das äthiopische Ta'āmra Māryām, in: Theokratia. Jahrbuch des Institutum Judaicum Delitzschianum II (1970/1972), Leiden 1973, S.3–6.

⁷¹ FAZ 1.XI., S.2. – NYT 25.XII., S.18C; 7.I.1974.

⁷² Ep. 18.IX., S.8f.; E Okt. 490; CV 1.XI., S.512; Ž Okt. 7 und Dez. 52f. (mit Bildern); Ir. 1973/IV, S.566f.

Gregor II., eigl. Georg Maniatópulos, * Budza (?) bei Smyrna 22.XII.1912, stud. in Kairo und Athen.

Damian, * Phthiotis/Griechenland (wann?), stud. in Athen, Laien-Missionar in Ost-Afrika, danach Mönch auf dem Sinai: Ep. 8.I.1974, S.2 = OO 9.I.1974, S.3.

Visitationsreise durch Afrika an. – Zum Bischof von Kairo wurde Archimandrit Peter (Jiakumélos) bestimmt⁷³.

Im Rahmen der **koptischen**⁷⁴ Kirche haben im Juni und Juli in den Pfarreien, Diözesen und im Patriarchat Neuwahlen für die Laienvertretung der Kirche, den Maglis Millī, stattgefunden. Man nimmt an, dass dadurch Bestrebungen der Regierung vereitelt wurden, dem Patriarchen Schenute III. Schwierigkeiten zu bereiten oder ihn zur Abdankung zu nötigen. Der Patriarch hatte an Ostern 1972 den üblichen antisemitischen Hirtenbrief verweigert und war durch sein Auftreten nach den Vorfällen in Hanka und Damanhūr (vgl. IKZ 1973, S.24f.) den Behörden immer unbequemer geworden. Im Gegensatz zu ihm unterschrieb eine Anzahl von Laien eine Verlautbarung, die den Christen die eigentliche Verantwortung für die blutigen Zusammenstöße zuschrieb, strenge Beschränkungen für den Neubau von Kirchen vorschlug und die Neuwahl des Maglis Millī forderte. Da die Regierung aber das Moskauer Patriarchat und den Papst, den der Patriarch im Mai besucht hatte, nicht verprellen wollte, konnte die Wahl in aller Freiheit stattfinden. Nach einiger Verzögerung kam es zur Berufung von Persönlichkeiten, die frei von alten laizistischen und nationalen Vorstellungen waren und sich bereit erklärten, am Programm des neuen Patriarchen mitzuarbeiten. Der Maglis Millī trat am 30. August zusammen und wählte Prof. Rātib Hannā zum stellvertretenden Vorsitzenden, den Gerichtsrat Ramses Murquš zum Sekretär⁷⁵.

Das 1893 gegründete koptische Klerikal-Seminar soll aus dem Amba-Ruēs-Gebäude in Kairo-Abbāsija in das Muḥarraḡ-Kloster bei Usjūt (Assiut) verlegt werden. Zum neuen Abt dieses Klosters wurde Qummuš (etwa: Archimandrit) Barsaum al-Muḥarraḡ gewählt. Auch die Finanzverwaltung wurde in neue Hände gelegt. – Am 22. September wurde vom Patriarchen der Grundstein für eine Marienkirche in Garden City, einem Stadtteil von Kairo, gelegt, – Am 28. Juli nahm Bischof Samuel für allgemeine Angelegenheiten die Weihe der koptischen St.-Georgs-Kirche in Sydney (**Australien**) vor⁷⁶.

⁷³ Ir. 1973/II, S.235 mit Anm.1. – P Juni 398–428; Aug./Sept. 547–553; Ž Sept. 13–18 = StO Sept. 13–15. – Zum Datum der Reise nach Afrika vgl. IKZ 1973, S.217. – O h 43/44 (1973), S.29.

DK Okt. ist der 1600-Jahr-Feier des Todes des hl. Athanasios von Alexandrien gewidmet.

⁷⁴ Leider habe ich die koptische Wochenzeitung Wat nach dem 23. Sept. nicht mehr erhalten, so dass der Bericht über die koptische Kirche nur lückenhaft sein kann.

Lit.: Paul Verghese (Hrsg.): Koptisches Christentum. Stuttgart 1973. Evangelisches Verlagswerk. 320 S. // Helmhart Kanus - Credé: Die Marien-Erscheinungen in Kairo, in: Erbe und Auftrag, Benediktinische Monatsschrift, 49/IV, 1973, S.290–298.

⁷⁵ HK Dez. 650f.; Wat. 2.IX., S.2.

⁷⁶ Wat 12.VIII., S.2. – 23.IX., S.2. – Ebd. – 12.VIII., S.2.

Im konfessionskundlichen Seminar der Universität Heidelberg unter Leitung von Prof. Dr. Friedrich Heyer beschäftigt sich eine Gruppe von 17 Doktoren und Studenten mit dem Wandel innerhalb der **äthiopischen**⁷⁷ Kirche anhand von im Lande gewonnenen Unterlagen. Während in der Vergangenheit kirchliche und staatliche Funktionen sich weitgehend deckten, haben sich in der letzten Zeit manche Intellektuelle von einem solchen Verständnis ihrer geistigen Lage abgewandt. Gegen sie hat sich eine «konservative Front» gebildet; zwischen beiden Gruppen wird eine lebhafte Auseinandersetzung geführt. – Die Unruhen im Februar und März 1974 haben diese Entwicklung bestätigt, doch wurde vom Leiter der Zentralverwaltung der Kirche die Nachricht von einem beabsichtigten «Streik» von rund 500 Priestern bestritten. Freilich hätten etwa 350 Laienangestellte in der Zentralverwaltung höhere Löhne und eine verbilligte ärztliche Betreuung gefordert. Wie weit die Kirche im übrigen in die Unruhen verstrickt war, lässt sich vorläufig nicht übersehen⁷⁸.

An der Eröffnung der Ausstellung äthiopischer religiöser Kunst im Stuttgarter Institut für Auslandsbeziehungen, die mit Kunstgegenständen aus Äthiopien, Deutschland, Österreich und der Schweiz besetzt worden ist, hat am 11. September auch Kaiser Hayla Sellasē teilgenommen. Vom 25. bis 30. September stattete der koptische Patriarch Schenute III. der äthiopischen Kirche einen offiziellen Besuch ab. – Eine Reihe von schwarzen Gemeinden in **Neuyork**, in Kingston auf Jamaika, in Guayana sowie auf Trinidad hat sich der äthiopischen Kirche angeschlossen und wird z. T. durch äthiopische Priester betreut⁷⁹.

Die orthodoxe Kirche **Japans** mit 25 000 Gläubigen, 40 Pfarrern und 60 Kirchen und Kapellen (gemeint ist wohl die Kirche, der das Moskauer Patriarchat die Autokephalie verliehen hat; vgl. IKZ 1970, S. 227) wurde vom 22. bis 29. August trotz Bedenken des Ökumenischen Patriarchats gegen dessen und des Alexandriner

⁷⁷ **Literatur zur äthiopischen Kirche:** Abbuna Samuel (Hrsg.): *The Church of Ethiopia, a Panorama of History and Spiritual Life*, Addis Abbeba 1970 // A. M. Heidt: *Ethiopie*, in CO 25/IV (1973), S. 265–271 // Haddis Yeshanew: *L'autocéphalie de l'Église d'Éthiopie (rumän.)*, in Ort. XXIV/4 (1972), S. 522–635 // Girma Wolde Kirkos: *Le service divin de la Confirmation dans le rite liturgique éthiopien et dans le rite byzantin (rumän.)*, ebd. 568–577 // A. M. Heidt: *L'église éthiopienne orthodoxe d'aujourd'hui: Interview avec l'abuna Théophilos, patriarche d'Éthiopie, et l'abuna Samuel*, in Ir. 1973/IV, S. 489–496.

Qërellos, I: *Der Prosphonetikos «Über den rechten Glauben» des Kyrillos von Alexandrien an Theodosios II.*, hrsg., übers. und erläutert von Bernd Manuel Weischer, Hamburg 1973. Verlag J. J. Augustin (Glückstadt). 203 S. (Afrikanistische Forschungen, hrsg. von Johannes Lukas, Band VII).

⁷⁸ W 22. XII., S. 15. – FAZ 14. III. 1974, S. 6; 15. III. 1974, S. 2.

⁷⁹ W 11. IX., S. 23; *Ethiopian Herald* 25. IX. – CO 1973/IV, S. 269.

Patriarchats sowie Kyperns Stimmen als Mitglied in den Ökumenischen Rat aufgenommen⁸⁰.

* *

*

Der Zusammentritt der Vorbereitungstagung zur «Heiligen und Grossen Synode» – dem orthodoxen **Konzil** – hat sich weiterhin verschoben. Man nennt dogmatische und politische Schwierigkeiten, besonders in den totalitären Staaten, als Grund dafür. Auch mangelt es manchen Kirchen an einschlägig gebildeten Theologen; neuere Fachliteratur ist, besonders in der russischen Kirche, sehr selten. Überdies besteht keine endgültige Klarheit darüber, ob etwa die einzelnen Landeskirchen Abordnungen entsenden sollen oder ob grundsätzlich jeder Bischof zur Teilnahme berechtigt ist. Das gilt vielen für vorteilhaft, weil ohnehin wohl nicht alle Bischöfe die Ausreiseerlaubnis erhalten werden, wo auch immer die Vorbereitungssynode zusammentreten wird⁸¹.

Doch ist die Vorbereitungsarbeit inzwischen weitergegangen. Der Leiter des orthodoxen Sekretariats in Chambésy bei Genf, Metropolit Damaskinos von Tranúpolis, hat bei seinem Besuche in Rumänien im September (vgl. oben S. 94) offenbar grosses Interesse vorgefunden. Er hat auch mit dem serbischen Patriarchen kurz Fühlung aufgenommen und will 1974 weitere Patriarchate, darunter das Moskauer, aufsuchen. Im Gefolge dieser Reise des Metropoliten fand vom 9. bis 14. Oktober in der orthodoxen Akademie auf Kreta eine Vorbereitungssitzung statt, an der auch der Leiter des Sekretariats der griechischen Landeskirche für die Vorbereitung des Konzils, Prof. Panajotis Nellas, teilnahm. Dabei wurde über eine neue Auswahl der Themen verhandelt, da die Liste, die man 1961 auf Rhodos festgelegt hatte, als viel zu umfangreich gilt. Während dieser Tagung sprach man von der Schwierigkeit einer eucharistischen Erhöhung (*assomption eucharistique*) der Welt, der Gefahr einer Säkularisierung der Kirche, dem Automatismus der Moralität im geistigen Leben der Kirche, der Einheit der orthodoxen Kirche und schliesslich von der Stellung der Gesamt-Orthodoxie gegenüber der übrigen christlichen Welt⁸².

⁸⁰ OO 31. X., S. 3; Ep. 4. IX., S. 6–9; HK Dez. 641.

⁸¹ NZZ 29. XII., S. 7f. (F. W. Fernau).

⁸² Ep. 18. IX., S. 9; 16. X., S. 3–7; Ir. 1973/IV, S. 532f.; CV 1. XI., S. 12.

Hermenegild M. Biedermann: Zur Vorbereitung einer panorthodoxen Synode, in HK Okt. 519–524.

Im übrigen gelten als Themen, die zu behandeln sind, die Frage nach der Kirche und dem Glauben in der modernen Gesellschaft sowie Probleme der kirchlichen Verfassung, vor allem das Verhältnis zwischen den orthodoxen Gliedkirchen und dem Ökumenischen Patriarchat. Besonders brennend ist die Frage nach einer Regelung der Jurisdiktion in der Diaspora in Westeuropa und Amerika, wo zahlreiche Kirchen vertreten sind (vgl. auch oben S. 102). Ebenso gilt die Frage nach dem Gebrauch des Julianischen Kalenders im Bereiche der Kirche als wichtig, wie ihn das Moskauer und das Jerusalemer Patriarchat noch anwenden. Die andern Kirchen haben offiziell den Gregorianischen Kalender eingeführt, feiern aber vielfach den Osterfestkreis noch nach dem Julianischen Kalender. Doch haben sich besonders in Griechenland Teile der Gläubigen, die Paläohemeroliten, aus diesem Grunde von der Landeskirche losgesagt und beharren auf dem Julianischen Kalender (für den Athos vgl. oben S. 103). Zu guter Letzt werden die Beratungen des Konzils auch auf die Ökumene Rücksicht zu nehmen haben; hier sollte ein einheitlicher Standpunkt der Orthodoxen gegenüber den übrigen Kirchen herausgearbeitet werden⁸³.

* *

*

Die **Beziehungen** der Orthodoxen zu den übrigen Kirchen haben mit dem Besuche des Moskauer Patriarchen Poimén bei der **äthiopischen Kirche** vom 17. bis 24. Januar einen neuen Höhepunkt erreicht; dadurch sollten wohl auch die Gespräche der koptischen mit der römisch-katholischen Kirche (vgl. IKZ 1973, S. 223) aufgewogen werden. Bei diesem Anlasse wurde ein Abkommen auf engere Zusammenarbeit abgeschlossen und ein Ausschuss zu dessen Förderung gegründet. Man beabsichtigt den Austausch kirchlicher Nachrichten sowie von Theologieprofessoren, Pilgergruppen und «Abordnungen» (was auch immer darunter zu verstehen sein mag). – Anlässlich der 1600-Jahr-Feier des Hinschieds des hl. Athanasios entsandte der Moskauer Patriarch eine Abordnung unter Leitung des Bischofs Seraphim von Podól'sk zum koptischen Patriarchen. – Vom 30. Juli bis 4. August tagte die Unterkommission der orthodoxen Kirchen zum Gespräch mit den «nichtchalkedonischen» Kirchen mit je drei Vertretern, um das Programm eines weiteren Ge-

⁸³ NZZ 29. XII., S. 8.

sprächs festzulegen. Es soll «*die Person Christi nach orthodoxer Lehre*» behandeln und sich besonders auf Johannes von Damaskus, Severus von Antiochien und die Christologie der Konzilien stützen⁸⁴.

Auch die Beziehungen der **Monophysiten** zur **römisch-katholischen** Kirche sind weitergegangen. Patriarch Schenute III. stellte eine Annäherung beider Standpunkte fest, doch müsse die Frage der Heiligen nach dem Schisma noch geklärt werden, insbesondere solcher, die – etwa als Einsiedlermönche – fern von der Theologie gelebt hätten. Dem müsse eine Aufhebung aller Bannflüche folgen, bevor eine Altarsgemeinschaft verwirklicht werden könne. Inzwischen befasst sich die koptische Kirche mit dem Studium der Konzilien nach Chalkedon, auch der nur römisch-katholischen, und mit der Frage nach den beiden Naturen Jesu Christi. Dabei dürfe man neben Punkten, über die man sich einigen könne, aber auch die nicht übersehen, in denen man nicht übereinstimme, etwa hinsichtlich des Primates Petri oder des Ausgangs des Hl. Geistes (*filioque*)⁸⁵.

Vom 3. bis 8. September fand in Wien ein neues Treffen zwischen Monophysiten und römischen Katholiken unter Leitung des Kardinals Franz König statt, auf dem das Verhältnis des Primates Petri zu den Konzilien besprochen wurde. Dabei trat P. Wilhelm de Vries SJ für eine Scheidung von Aufträgen göttlichen und menschlichen Rechtes beim Primat des Papstes ein, da der Primat in der westlichen Form von den morgenländischen Kirchen nie angenommen werde. Als monophysitische Vertreter waren der armenische Primas der Vereinigten Staaten, Erzbischof Tiran Nersoyan, der jakobitische Bischof von Bagdad, Severus Zakkā Ibas, der koptische Bischof für wissenschaftliche Forschung und koptische Kultur, Gregor, der äthiopische Bischof Samuel sowie der südindische Theologieprofessor P. Paul Verghese anwesend. – Bischof Gregor weilte im September auch bei einer Besprechung zwischen Monophysiten und Orthodoxen in einem griechischen Kloster. – Ende August empfingen der orthodoxe, der koptische und der unierte-

⁸⁴ Ethiopian Herald 18., 19.I.1974; Ep. 22.I.1974, S.2; FAZ 21.II.1974, S.3. – Ž Juni 1f. = StO Juli 2f.; Ž Juli 1 = StO Aug. 1; Ost 1973/III, S.36f.

Arch. Timotei Sevcicu: Die Christologie des hl. Kyrill von Alexandrien im Lichte der modernen Bestrebungen einer Annäherung zwischen der Orthodoxie und den alt-orientalischen Kirchen (rumän.), 1973 (dazu vgl. Ep. 5.II.1974, S.4f.)

⁸⁵ Ost 1973/III, S.36f.

koptische Patriarch den aus Ägypten scheidenden päpstlichen Delegaten Bruno Heim zu einem Abschiedsbesuch ⁸⁶.

Gegenüber der **Orthodoxie** gilt das Interesse **Papst** Pauls VI. immer offensichtlicher einer Entspannung mit dem Rätebunde und gleichzeitig einer Annäherung an das Patriarchat Moskau. Dabei spielen offenbar die Hoffnung auf einen Ausgleich zwischen Christentum und Sozialismus sowie der Wunsch nach Eröffnung einer ständigen Vertretung des Moskauer Patriarchats in Rom eine Rolle. Diesen Bestrebungen werden offenbar auch die Verhandlungen mit den Regierungen ihrer Überlieferung nach katholisch geprägter Staaten (Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, auch Südslawien für Kroatien und Slowenien) untergeordnet. Doch erfolgten bisher noch keinerlei irgendwie namhafte Zugeständnisse kommunistisch beherrschter Staaten ⁸⁷.

Der Ökumenische Patriarch Demetrios sandte dem Papst am 21. Juni anlässlich seines 10jährigen Regierungsjubiläums eine sehr herzlich gehaltene Botschaft, die der Papst erwiderte. – Anlässlich des Patronatsfestes des Ökumenischen Patriarchats, am Feste des Apostels Andreas des Erstberufenen (30. November), erschien eine Abordnung der römischen Kurie unter Leitung des Kardinals Jan Willebrands in Konstantinopel. Dabei wurden Unterredungen über die Fortführung der gegenseitigen Gespräche geführt ⁸⁸.

Vom 18. bis 28. August besuchte eine Abordnung sizilianischer Katholiken das Patriarchat Moskau. Vom 12. bis 15. Oktober fand auf dieser Insel ein Treffen griechischer Prälaten mit einheimischen Geistlichen statt. – Vom 26. August bis 1. September erfolgte eine Zusammenkunft zwischen

⁸⁶ Ir. 1973/IV, S. 509 f.; Pr. 30. VIII., S. 4; 4. IX., S. 2; NZZ 5. IX., S. 3; FAZ 18. IX., S. 5. – Wat. 16. IX., S. 2. – Wat. 26. VIII., S. 2; P Aug./Sept. 569.

Mesrob K. Krikorian: La réception des conciles, in Ist. 1973/IV, S. 387–402.

⁸⁷ Reinhard Raffalt: Wohin steuert der Vatikan? Papst zwischen Religion und Politik, München/Zürich 1973. R. Piper und Co. Verlag. 300 S. (dazu vgl. Josef Schmitz van Vorst: Wohin die Ostpolitik Pauls VI. steuert: Wiedervereinigung mit der Orthodoxie als Ziel, in FAZ 22. XII., S. 2). – HK März 1974, S. 116–118 (Vatikanische Ostpolitik auf Hochtouren). – FAZ 22. II. 1974, S. 8. – W 23. III. 1974, S. 1.

J. Cornelis: Twee Zusterkerken op zoek naar elkaar, in CO 25/II–III, 1973, S. 132–163 (Übersicht über die Entwicklung der letzten 15 Jahre) // C. J. Dumont: De geünieerde kerken in het huidige oecumenische klimaat, in CO 26/I, 1974, S. 14–35.

J. B. Slood: De Voltooiing van het schisma Constantinopel en het Westen in de 17^e eeuw, in CO 25/IV, 1973, S. 251–264.

Über frühere (gescheiterte) Versuche einer solchen Politik der Kurie vgl. Eduard Winter: Der Panslawismus nach den Berichten der österreichisch-ungarischen Botschafter in St. Petersburg, Prag 1944. (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Prag, Phil.-Hist. Klasse, Heft 17) (angezeigt in IKZ 1947, S. 60 f.).

⁸⁸ Ir. 1973/IV, S. 513 f. – Ep. 11. XII., S. 2–5.

Orthodoxen und Zisterziensern in Oxford, an der auch die (anglikanische) Bruderschaft der hl. Alban und Sergius teilnahm. – Am 6. Dezember fand im griechischen Erzbistum in New York die Sitzung des gemischten orthodox-römisch-katholischen Ausschusses in Amerika unter Leitung des Exarchen Jakob und des römisch-katholischen Erzbischofs von Washington, William Baum, statt. – Vom 1. bis 7. April 1974 trafen sich in Wien orthodoxe und römisch-katholische Theologen zur Besprechung von Fragen der Ekklesiologie, geleitet vom Metropoliten Damaskinos von Tranúpolis und dem Sekretär des Vatikanischen Ausschusses für die Einheit der Christen, P. Pierre Duprey. Vor allem wurden der Tómos agapês des Ökumenischen Patriarchen an den Papst sowie die Folgen der Aufhebung der Bannflüche von 1054 besprochen⁸⁹.

Zwischen dem 17. und 22. Oktober besuchte zum erstenmal ein bulgarischer Patriarch, Maximos, den **anglikanischen** Erzbischof von Canterbury, Michael Ramsey. Das Treffen wurde mit der Veröffentlichung eines Protokolls über die wechselseitige Verbundenheit beider Kirchen abgeschlossen. Der Erzbischof will im Frühjahr 1974 dem Ökumenischen Patriarchen einen Besuch abstaten. – Am 2. Juni befasste sich der Ausschuss für die Einheit der Christen in den Vereinigten Staaten mit der Weihe von Frauen in den anglikanischen Gliedkirchen, die von orthodoxer Seite streng abgelehnt wird⁹⁰.

Die nächste Zusammenkunft des orthodoxen und **altkatholischen** Ausschusses für gegenseitige Annäherung soll im September 1974 anlässlich des Internationalen Altkatholiken-Kongresses in Luzern stattfinden. Zur Vorbereitung darauf trat Mitte Februar 1974 die orthodoxe Kommission im Kloster Pendéli bei Athen zusammen; sie erörterte Fragen des bevorstehenden Gesprächs⁹¹.

Das Gespräch zwischen Orthodoxen und **Lutheranern**, das Patriarch Athenagoras 1965 angeregt hatte und das schon durch zwei Gespräche (März 1969 in Konstantinopel und Oktober 1971 in Arnoldshain; vgl. IKZ 1969, S. 275f. und 1972, S. 162) eingeleitet

⁸⁹ Ir. 1973/IV, S. 561f. – E 16.X. bis Febr. 1974 in vielen Fortsetzungen; Ir. 1973/IV, S. 514–516. – CO 26/I, 1974, S. 44–50. – Ep. 11.XII., S. 7. – Ep. 5.III.1974, S. 2; P Aug./Sept. 540–546.

⁹⁰ Ir. 1973/IV, S. 519f.; OO 9.I.1974, S. 3. – Cred. Dez. 3. – Ir. 1973/IV, S. 516f.

Bericht über die orthodox-anglikanischen Gespräche im Hertford College in Oxford, 6.–13. Juli, in E Sept. 434–436.

Ralph Ruhtenberg: Gesellschaften und Vereinigungen für Interkommunion zwischen den anglikanischen und orthodoxen Kirchen, in «Kirche im Osten» XVI (1973), S. 57–105 // M. Şesan: Zu den anglikanisch-orthodoxen Beziehungen (rumän.), in MMS Mai/Juni, S. 313–321.

⁹¹ Ep. 19.II.1974, S. 5.

Bericht über die gemischte altkatholisch-orthodoxe Kommission im Juli in Pendéli: E Sept. 420–422 und weiter bis 1.III.1974, S. 90f. – *Wird fortgesetzt.*

worden ist, hat vom 2. bis 5. Oktober in Chambésy bei Genf seine Fortsetzung gefunden. Diesmal nahmen auch orthodoxe Vertreter aus Frankreich teil. Bei der Behandlung des Themas *«Der Mensch nach der Lehre der orthodoxen und der lutherischen Kirche»* ergaben sich kaum während der Erörterung der frühchristlichen Verhältnisse, wohl aber hinsichtlich der späteren Entwicklung gewisse Meinungsverschiedenheiten, denen in ausführlichen Gesprächen eine Annäherung der Standpunkte folgte. Man hofft, dass der Periode eines gegenseitigen Kennenlernens in absehbarer Zeit wirkliche theologische Gespräche folgen können⁹².

Parallel dazu wurde das Gespräch mit dem Moskauer Patriarchat fortgesetzt. Vom 26. April bis 3. Mai weilte der Präsident der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau, Dr. Helmut Hild, in Moskau. Vom 26. bis 29. November befand sich eine Abordnung von Theologen unter Leitung des Kirchenpräsidenten Dr. Adolf Wischmann in Zagórsk, wo sie mit einer russischen Abordnung unter dem Leiter des kirchlichen Aussenamtes, Metropolit Juvenal von Túla und Bělev, Gespräche führte. – Vom 20. bis 26. Juni besuchte eine russische orthodoxe Abordnung unter Leitung desselben Kirchenfürsten in Begleitung des Metropoliten Philaret von Berlin und zweier weiterer Bischöfe die Evangelische Kirche Mitteldeutschlands. Im März 1974 hat sich neben der römisch-katholischen Kirche auch die griechische orthodoxe Metropolie in Deutschland der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in diesem Lande angeschlossen. – Am 9./10. November fand zu Princeton (NJ/USA) ein Gespräch zwischen Orthodoxen, Lutheranern und Reformierten statt⁹³.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des **Ökumenischen Rates** richtete der Ökumenische Patriarch Demetrios am 16. August

⁹² Bericht von Prof. Dr. Dr. Robert Stupperich/Münster, der im März 1966 bei einem Besuch in Konstantinopel die Gespräche eingeleitet hatte (30. III. 1974); Ir. 1973/IV, S. 520f.; Ep. 18. IX., S. 5–8; 16. X., S. 7–9; NZZ 29. XII., S. 8.

Die Texte der früheren Verhandlungen sind in den Beiheften zur *«Ökumenischen Rundschau»* XI (1970) und XXII (1972) im Wortlaut abgedruckt.

⁹³ Ž Juni 3f. – FAZ 27. XI., S. 3. – Ž Aug. 2 = StO Sept. 42–45; CV 1. IX., S. 10f. – FAZ 18. III. 1974, S. 4. – OO 12. XII., S. 3, 5.

Über Gespräche zwischen Reformierten und Orthodoxen in aller Welt seit 1965 berichtet Joseph C. McLelland, Prof. für Religions-Philosophie an der McGill University und am Presbyterianischen College in Montreal, im *«Bulletin»* des Reformierten Weltbundes XIII/1 (1973) (vgl. NZZ 21. IX., S. 61).

eine Botschaft an dessen Generalsekretär Philip Potter (der ihn vom 17. bis 24. Februar besucht hatte). In ihr wendet er sich gegen den Versuch, «soziopolitische Ziele» gegen Theologie und Seelsorge auszuspielen. Das Bestreben, den Kampf der Kirchen gegen Unrecht, Unglück und Ungleichheit zum einzigen Ziele des Ökumenischen Rates zu machen, habe zu einer Krise geführt, die die Grundlagen des Ökumenischen Rates erschüttere. Dieser Gegensatz könne durch einen Ausgleich zwischen den gesellschaftspolitischen und den religiös-kirchlichen Bestrebungen in der ökumenischen Bewegung behoben werden. Es gelte wie vor 50 Jahren, die Bemühungen um Begegnung und Wiedervereinigung aller Christen fortzuführen und zu verstärken. – Am 7. August sandte der Moskauer Patriarch Poimén eine Botschaft, die unter Berufung auf die ökumenische Tagung in Bangkok die christliche Rettung als von vielerlei Umständen abhängig beschrieb und die wohl nicht nur die Zusicherung ewigen Heils, sondern auch die Freiheit von politischer Bedrückung und von der Sinnlosigkeit der eigenen Arbeit umschliesse. Der Ökumenische Rat betone im übrigen das letzte Ziel der Rettung, das ewige Leben in Gott, zuwenig. – Die sechs Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates aus dem Rätebunde haben 1971 einen Beitrag von 7700 US-Dollar (daneben 9353 Rubel für eine Reise nach London), die amerikanischen Kirchen hingegen 583403 Dollar und die deutschen 2512344 DM bezahlt⁹⁴.

Am 22. August stattete der serbische Patriarch German, einer der Präsidenten des Ökumenischen Rates, vom 16. bis 19. September der Moskauer Patriarch Poimén dem Ökumenischen Rat und dem Orthodoxen Zentrum in Chambésy einen Besuch ab. Dabei wurden Fragen der Freiheit des Menschen in kommunistisch beherrschten Ländern erörtert, wobei Poimén den Sozialismus seiner Heimat verteidigen musste. Anfangs September weilte der koptische Bischof Samuel zu einem Besuche in Genf. – Vom 6. bis 13. August tagte der Ausschuss für Glauben und Verfassung in Zagórsk in Anwesenheit einiger orthodoxer Vertreter. – An

⁹⁴ Ep. 26.VIII., S.4–9; 4.IX., S.2–6; NYT 29.VIII.; FAZ 30.VIII., S.4; W 8.IX.: Geistige Welt, S.II.

Potters Besuch in Moskau: Ir. 1973/II, S.259f.; Ž April 3f., 49, 52; Mai 3.

D. Stăniloae: Die ökumenischen Beziehungen der rumänischen orthodoxen Kirche während der letzten 25 Jahre, in Ort. April/Juni 166–175.

Zu den Beziehungen der Orthodoxen (und überhaupt der Christen) zum **Islam** vgl. Al Merad: Une rencontre entre chrétiens et musulmans à Broumana, Liban (12–18 juillet 1972), in IBLA (Zeitschrift, Tunis) 35/130, 1972/II, S.363–377 (vgl. dazu IKZ 1973, S.34 und 1974, S.79).

der Sitzung des Zentralausschusses in Genf vom 22. bis 29. August nahmen 102 von 120 Mitgliedskirchen teil, darunter orthodoxe Vertreter (z. B. aus Rumänien). – Vom 25. bis 30. November tagte der Ausschuss für zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlinge und Dienst an der Welt in Sofia. – Vom 4. bis 18. Juni 1974 wollen sich 40 orthodoxe Theologen in Rumänien zur Vorbereitung der nächsten Sitzung des Ökumenischen Rates in Jakarta mit dem Thema «*Jesus Christus befreit und eint*» treffen. – Vom 12. bis 23. Juni besuchte eine Abordnung des niederländischen Rates der Kirchen unter Leitung des altkatholischen Erzbischofs von Utrecht, Marinus Kok, das Moskauer Patriarchat; dabei waren auch Vertreter der römisch-katholischen und der reformierten Kirche anwesend⁹⁵.

Hamburg, 6. April 1974

Bertold Spuler

⁹⁵ G Okt. 219–221; Ep. 22.VIII., S. 2, 11f.; FAZ 29.VIII., S. 4. – Ep. 18.IX., S. 2–5; Ž Nov. 1f. = StO Dez. 2–8; CV 1.XI., S. 12; FAZ 15., 18.IX., je S. 4. – Wat. 16.IX., S. 2. – TR 15.XI., S. 4. – Ebd. – Ep. 11.XII., S. 7f.; CV 15.XI., S. 11f. (Vorschau). – Ep. 5.III. 1974, S. 3f. – Ž Sept. 8; Ir. 1973/III, S. 408f.; CO 1974/I, S. 60–62.